



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

5 (5.1.1943) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306507)

radtschaft
olonialkrie-
Tradition
wieder
„Neuen
schilderte
in die Was-
an der 200
der sechs-
Witbol
der Kampf
Deutschen
rm genom-
der Ritter-
Schaffner,
ie Kamera
im Besitz
peiquartett
ere schöne
ayer sorgte
altung. Der
gradschafts-
beit in der
dschaft.
on Leutnant
etr. Werner
ie den Sol-
eiber, Ober-
mann, Gefr.
wenzler und
r Schaffung
ematischer
Baukunst
die als
gedacht wa-
erreichte.
der nach
ammes der
euen Reich
um begrün-
großartigen
e Ehrfürcht
en Persern,
Ägypten be-
Alexander
die Erb-
uchtbarkeit
ovins stem-
dovins hat
wewahrt, als
produkte des
Wehrtauch
ie Erkenntnis
es ließ die
festsetzen,
chte damals
zu treffen.
ffen durch-
den Eng-
Weltkrieges
it, das von
bedrückt, in
öffnung auf
mächte er-
ückt. - Die
genden, der
rauszuheben
all gelohnt.
e.k.
LE
Achtung!
Achtung!
ttag-
ungen:
n Andrang
r Mittwoch
uch jeden
Uhr das
ogramm
g zur
oderner
enholme
mit
-Vortrag
nach d. Kriege
dem 19. Ja-
18.30 Uhr
spiz, F 6, 7
kostenl. Fotos
ngenden Häuser,
ng. Elgitz, frel.
Kasse G m b H.
straße Nr. 47
ent
ent in Ihre Apo-
schäftern nicht er-
schreibt, damit mit
bedingten Waren
in -Lieferfrist.
sparsam
verwenden!

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stafentfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bemerkung frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
31 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 5 Mannheim, 5. Januar 1943

USA-Senatoren attackieren Roosevelt

Das Weißbuch ein klägliches Reinfall / Mark-Schieber als Kronzeuge

Der Bumerang

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 4. Januar.

Roosevelts Weißbuch über „Krieg und Frieden“ hat den USA-Präsidenten nicht weißwaschen können. Es hat sich vielmehr als ein Bumerang erwiesen, das von den Gegnern des Präsidenten im eigenen Lande zu schweren Anklagen gegen die Politik der Regierung benutzt wird. Verblüffend ist es, daß die feindlichen Nachrichtenagenturen kaum irgendeine positive Stimme über dieses Weißbuch am Montag veröffentlichten. Weder in England noch in den USA scheint es Eindruck gemacht zu haben. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Erstens, weil alle Welt den innerpolitischen Zweck des Weißbuches kennt; zweitens, weil die tatsächliche Kriegspolitik Roosevelts in ihren einzelnen Stadien auch den Amerikanern und Engländern zu gut in Erinnerung ist, als daß sie durch eine Papersammlung plötzlich in eine Friedenspolitik verwandelt werden könnte.

Heute kann das wegen der Zensur keiner in den USA schreiben. Die Gegner Roosevelts können nicht die ganze kriegshetzerische Politik des Präsidenten nachweisen, so wie sie es vor dem Kriegseintritt der USA in aller Öffentlichkeit Tag für Tag gemacht haben. Täten sie es dennoch, so sorgt eine rigorose Kabelzensur dafür, daß kein Wort der Kritik die USA verläßt. So haben sie den Spieß umgedreht, machen als glaubten sie das, was Roosevelt in seinem Buch schreibt und benutzen gerade dies, um sowohl den Präsidenten wie die militärischen Chefs der schwersten Versäumnisse zu beschuldigen. Alle diese Rooseveltgegner stützen sich auf das Material des Weißbuches über die japanische Politik, wonach angeblich Washington bereits vorher wußte, daß die Japaner einen Angriff planten. Der republikanische Senator Taft erklärte, Cordell Hulls Mitteilung an den britischen Botschafter, eine Woche vor dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour, daß der diplomatische Teil der Verhandlungen mit Japan abgeschlossen sei, und die Sache nunmehr Armee und Flotte angehe, zeige, daß das Außenministerium in voller Kenntnis der Lage war. Der republikanische Senator Wiley meint, man habe dem Ausbruch der Feindseligkeiten vorbeugen können, wenn der Kongreß um den Ernst der Situation gewußt hätte. „Es war die geistige Isolierung, die den Angriff auf Pearl Harbour möglich gemacht hat“. Er beschuldigt also die Regierung, die Kongreßmitglieder nicht über den Stand der Verhandlungen mit Japan informiert zu haben, so daß diese mäßig eingreifen konnten. Andere Kongreßmitglieder richteten nach Durchsicht des Weißbuches scharfe Angriffe gegen die Armee und Flotte der USA wegen ihrer mangelhaften Zusammenarbeit mit den Ministern. Der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, Connally, erklärte, „wenn die Armee und die Marine wußten, was das Außenministerium gewußt zu haben behauptet, dann ist die tragische Vernachlässigung unserer Sicherungsmaßnahmen in Hawai nur um so bemerkenswer-

ter“. Ähnlich äußert sich Senator Blewster. Die Veröffentlichung des Weißbuches gestalte die Verantwortung noch ernster, die das Kriegs- und Marineministerium für die Katastrophe von Pearl Harbour trügen.

Zugegeben: das ist die erstaunlichste Reaktion, die ein Weißbuch im eigenen Lande finden kann! Die Senatoren und Abgeordneten in den USA, die am Donnerstag nach einer längeren Tagungspause wieder zusammentreten, wissen offenbar ganz genau, daß dieses Weißbuch nur zur Beeinflussung des Kongresses geschrieben worden ist. Bei den Wahlen im November hat Roosevelt eine schwere Niederlage erlitten. Sicherlich hat er auch heute noch die Mehrheit der beiden Häuser, aber sie ist abgebröckelt und das, was der Präsident am Donnerstag in seiner Botschaft an den Kongreß verlesen wird, ist nicht gerade dazu angetan, ihm neue Freunde zu gewinnen. Seine Kriegspolitik hat den USA Niederlagen und keine Siege eingetragen. Neue Kriegskredite, neue Steuern, neue Senkung des Lebensstandards, Verlängerung der Leib- und Pachthilfe, dreijährige Verlängerung der Handelsvertragsvollmachten, auf Grund deren der Präsident Vollverträge ohne Befragung des Kongresses abschließen kann - das sind die Forderungen, die Roosevelt am Donnerstag stellen wird. Der Antirooseveltblock im Kongreß hat bereits erklärt, daß er sich mehrerer dieser Forderungen widersetzen wird.

Das Weißbuch wird Roosevelt nicht helfen,

diesjenigen in den USA zu überzeugen, die seinen Kurs für falsch halten. Auch in dem ja sehr zusammengeschrunpften neutralen Ausland hat der Präsident keinen Eindruck gemacht, wie man daraus ersieht, daß Kommentare zum Weißbuch überhaupt nicht vorliegen. Diejenigen, die sich im Ausland den Kopf nicht haben vernebeln lassen, fragen aber erstaunt, wie es kommt, daß in dem Weißbuch die wichtigsten Tatsachen der Rooseveltischen Politik von der „Quarantäne-rede“ (Okt. 1937) bis zum „Schließkrieg“ (Juli 1941) nicht enthalten sind.

Nun stellt Roosevelt in seinem Weißbuch diesen Tatsachen die Erklärung des ehemaligen USA-Handelsattachés in Berlin, Douglas Miller, aus dem Jahre 1934 entgegen, wonach Deutschland fürchterliche Absichten habe. Zu der Person dieses Kronzeugen Roosevelts einige nicht ganz uninteressante Angaben: Miller hat jahrelang den Kurierdienst der USA-Botschaft benutzt, um Reichsmarknoten nach den USA zu verschleiben, wo sie von jüdischen Emigranten verkauft wurden. Auch andere Vermögenswerte jüdischer Emigranten verschob er von Deutschland nach USA, wofür er sehr hohe Provisionen einnahm. Miller wurde von der USA-Botschaft in Berlin wegen dieses kriminellen Treibens mehrfach verworfen. Er stellte jedoch seine ungesetzhafte Tätigkeit nicht ein und wurde daraufhin auf Veranlassung des nordamerikanischen Missionschefs nach den USA abgeschoben und aus den Diensten des Außenministeriums entlassen.

Massive japanische Luftabwehr im Südpazifik

Verteidigung der Aleuten / Die Kriegführung im Jahre 1943

Bern, 4. Januar. (Eig. Dienst)

Im Südpazifik sind nach einem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom 4. Januar erbitterte Luftkämpfe im Gange. Die Amerikaner versuchen immer wieder, die japanischen Stellungen zu zerstören, jedoch ohne Erfolg. Dagegen gelang es der japanischen Luftwaffe, durch wiederholten Angriff einen feindlichen Flughafen in Markanti im südöstlichen Teil des früheren Holländisch-Neuguinea völlig zu zerstören. Im Gebiet von New Britain und den Salomon-Inseln schossen die Japaner etwa 50 feindliche Flugzeuge ab, die versucht hatten, Munda, Rabaul und Sulumi anzugreifen. Besonders der Angriff auf Munda am 2. Januar, an dem 30 bis 40 feindliche Maschinen teilnahmen, wurde für die Japaner zu einem großen Erfolg. Der Feind verlor sechs Flugzeuge. Am 23. Dezember hatten die Japaner über Munda bereits 14 von 20 feindlichen Flugzeugen abgeschossen.

Die Amerikaner richteten ihre Angriffe aber nicht nur gegen die Front im südwestlichen Pazifik, sondern auch gegen die japanischen Stellungen auf den Aleuten. In der Zeit vom 30. Dezember bis zum 1. Januar konnte die japanische Marineflottille in der Umgebung der Insel Kiska fünf feindliche

Jäger vernichten. Ein Bomber wurde von der japanischen Flak abgeschossen.

„Das neue Jahr wird Japan weiter im Angriff sehen“, schreibt Oberst Yahagi, der Sprecher der japanischen Armeepressestelle, in „Yomiuri Mochi“, in einem Artikel, mit dem er die strategischen Ziele der japanischen Kriegführung im zweiten Jahr des Großostasienskrieges umreißt. Es sei ein Irrtum anzunehmen, daß die militärischen Aktionen abgeschlossen seien. Im Gegenteil, die Volkführung werde erst beginnen. Bisher habe sich Japan hauptsächlich gegen koloniale Truppen der Feindmächte gerichtet, die weder moralisch noch militärisch gerüstet waren.

Neben klar umrissenen strategischen Plänen für das zweite Kriegsjahr liegen auch für das wirtschaftliche und kulturelle Leben neue Projekte vor. Die japanisch-thailändischen Wirtschaftsbeziehungen sollen gesteigert und das japanisch-thailändische Kulturabkommen durchgeführt werden. Zur Besprechung dieser Lage traf der japanische Botschafter in Thailand, Zeijjo Teubo Kami, am Montag in Tokio ein. Hauptziel seiner Reise ist, gemeinsam mit Premierminister Tojo, Außenminister Tani, Ostarminister Koki und anderen hohen Beamten Besprechungen abzuhalten, die infolge der Aufrichtung des Ostarministeriums notwendig wurden.

Englische Enttäuschung über den langwierigen Tunesienkrieg

Wohklagen der Londoner Presse über die erzwungene Defensive / Lokale Rückschläge zugegeben

Stockholm, 4. Jan. (Eig. Dienst.)

Dem zur Beschwichtigung der Sowjets gedachten Verlangen etlicher englischer Blätter nach der immer noch nicht verwirklichten „zweiten Front“ sind am Montag weitere Äußerungen, in ähnlicher Tendenz gefolgt. Zum Teil scheinen sie freilich auch der eigenen englischen Enttäuschung über die Entwicklung des mit so ausschweifenden Hoffnungen begrüßten Nordafrika-Unternehmens zu entspringen.

Den Rufer im Streit gibt diesmal die „Daily Mail“ ab. Sie bekundet in einem Leitartikel ausgesprochen starkes Mißvergnügen über den tunesischen Feldzug, der langwieriger geworden sei, als man je gedacht habe. Die Zeitung erklärt, die Lage in Tunesien sei nicht zufriedenstellend und die Regierung müsse sich darüber klar sein, daß über den Verlauf des dortigen Feldzuges bedeutende Mißstimmung herrsche. Das Blatt spielt offensichtlich auf die nicht eingelösten Versprechungen Churchills und Roosevelts bei Beginn der Nordafrika-Aktion und den hierdurch hervorgerufenen Stimmungsrückschlag nach den Gegenmaßnahmen der Achsenmächte an. Die Verbündeten seien anscheinlich, so erklärt die „Daily Mail“, seit dem 5. Dezember in der Defensive und es gebe auch nicht das geringste Anzeichen für Vorstöße in absehbarer Zeit, „dagegen scheinen wir et-

liche lokale Rückschläge erlitten zu haben.“ Das Londoner Blatt fordert die Regierung auf, sich bewußt zu bleiben, daß sie trotz des verbündeten Oberbefehlshabers selber die Verantwortung für den Einsatz der englischen Truppen in Afrika trage, - wiederum eine versteckte Spitze gegen den USA-General Eisenhower, an dessen angeblich zögernder Strategie auch schon von seiten de Gaulles und auch von englischen Militärschriftstellern Kritik geübt worden war. Die „Daily Mail“ fordert zum Schluß die Regierung zu einer Erklärung beim nächsten Zusammentritt des Parlaments auf.

Diese Stimme ist nur eines der mannigfaltigen Anzeichen dafür, daß hinter der Fassade scheinbarer Selbstsicherheit, die zu Neujahr in den Plutokratien aufgerichtet wurde, besonders in England fühlbare Zweifel in Bezug auf den Fortgang des Krieges schwellen. Schwedische Beobachter gruppierten hier auch den Ruf des „Observer“ wegen der nicht ausreichenden U-Boot-Abwehr ein. Hauptmann Liddel Hart erklärte am Montag, „es wäre klug und ehrlich, rechtzeitig der Wirklichkeit ins Auge zu sehen und offen festzustellen, daß der Nordafrikafeldzug, wie er bisher geführt worden ist, keine größeren Erwartungen hinsichtlich der Fähigkeit der Verbündeten zur Ausführung einer wirksamen europäischen Invasion rechtfertigt“.

Den mutmaßlich tiefsten Anlaß zu all diesen recht plötzlich angestellten englischen Betrachtungen - neben der geschickten Strategie der Achse - offenbart die „Times“, indem sie fordert, die Sowjetunion dürfe 1943 nicht einen unverhältnismäßig großen Teil der gemeinsamen Bürde tragen. Das Blatt spielt damit auf die neuen geheimen Proteste der Sowjets wegen der nicht ausgeführten „zweiten Front“ an.

Gensu wie die militärische wird natürlich auch die politische Lage in Nordafrika als nicht befriedigend gekennzeichnet, die schon längere Zeit ein Sorgenkinder darstellt. Die neuesten Londoner Blätter begnügen sich jedoch im ganzen mit der resignierten Bemerkung, daß es nicht leicht sein werde, de Gaulle und die Franzosen in Nordafrika unter einen Hut zu bringen. Hier soll ja nun der neue englische Gesandte nachhelfen. Mac Millan, der „Ministerresident“, der verhältnismäßig bescheiden, aber mit zufälliger Beschleunigung, am Wochenende bereits bei General Eisenhower eingetroffen ist, hatte, wie London behauptet, schon etliche Konferenzen mit Eisenhower und dem USA-Vertreter Murphy. Er kündigte an, daß er gemeinsam mit Murphy den amerikanischen Oberbefehlshaber in politischen und wirtschaftlichen Fragen beraten werde. Es bleibt abzuwarten, ob ihm Eisenhower und Murphy viel Gelegenheit dazu geben werden.

Japanisches Neujahr

Tokio, 4. Januar.

Das japanische Volk verlebte fröhliche Neujahrstage, die sich von den früheren nur wenig unterschieden. Es fühlt absolute Sicherheit hinsichtlich der Zukunft, da es für unmöglich gehalten wird, daß die USA und Großbritannien das von den Ozeanen und der japanischen Wehrmacht beschützte Gebiet jemals wieder gefährden könnten. Die Autarkie des ostasiatischen Raumes ist bereits verwirklicht. Was Wehrmacht und Kriegsindustrie an Metallen, Erdöl, Kohle, Gummi und Chemikalien brauchen, ist vorhanden. Die Nahrung der Japaner ist von jeher völlig fettlos, so daß die gegenwärtige Einschränkung an Fett, Fleisch, Milch, Butter und Eiern nur den in Japan lebenden Ausländern spürbar ist, den Japanern aber kaum, da ihnen Reis, Fisch und Gemüse genügen. In dieser Hinsicht ist bemerkenswert, daß auch die angelsächsischen Kriegsgefangenen, obwohl sie an die reichliche englisch-amerikanische Kost gewöhnt waren, in den japanischen Lagern, in denen sie genau wie das japanische Militär behandelt werden, sich rasch an die japanische Nahrung gewöhnten. Berichte des Roten Kreuzes bestätigen, daß die Kriegsgefangenen gesund sind und an Gewicht zunehmen, obwohl sie rein japanische Kost erhalten.

Die diesjährige Neujahrstimmung kam in den ungeheuren Menschenmassen zum Ausdruck, welche in der Silvesternacht die nationalen Weihestätten umfluteten. Schon Tage vorher hatte jedes Haus Neujahrsschmuck angelegt und den Hausputz vollendet. Am Abend wurde in üblicher Gründlichkeit gebadet. Das Abendbad ist jedem Japaner, ob Millionär, Arbeiter oder Bauer unentbehrlich. Man badet so glühend heiß, daß der nachfolgende Gang durch den Winterschnee im leichtesten Schlafanzug eine angenehme Erholung bedeutet. Nach dem Bad und dem Abendessen begann der silvesterliche Straßenrummel bis in den frühen Morgen. Vor Sonnenaufgang füllten sich die Tempelgärten mit unübersehbaren Scharen Andächtiger, und vor dem Palast des Tenno versammelten sich ebenfalls Riesenzahlen, die durch demütige Verneigung und bräusende Balz-Rufe ihrer Verbundenheit mit dem Kaiserhaus Ausdruck verliehen. Dann strömte alles heimwärts zur Neujahr-Festtafel, die frühmorgens alle Familienmitglieder in festlicher Kleidung vereinigte. Danach begannen sogleich die üblichen Neujahrbesuche bei Nachbarn und Verwandten, die tagelang andauern. Den Kindern wird dies allmählich langweilig, so daß sie ihre Spiele vorziehen. Die Jungen lassen Neujahrssdrachen steigen, die Mädchen spielen Federball, ein Vergnügen, das vom japanischen Neujahrstfest nicht wegzudenken ist. Neben diesen Straßenspielen wird seit alterher in jedem japanischen Haus zu Neujahr ein unserem Quartett ähnliches Spiel gespielt, an dem Kinder und Erwachsene mit gleicher Lust teilnehmen. Die Spielkarten enthalten hundert Verse, die jedem Japaner von Jugend auf vertraut sind. Diese Kartenverse waren zum Teil wenig sinnreich, zum Teil, da sie aus uralten Liebeshymnen stammen, etwas anstößig, was aber niemand störte, da sie infolge des uralten Brauches allen lieb geworden waren. Im Spätsommer des vorigen Jahres jedoch regten literarische Kreise infolge eines amtlichen Winkes die Änderung dieser Spielkarten an. Die Zeitungen griffen die Anregung auf und riefen das Publikum auf, neue Verse vorzuschlagen. So kamen bald 130 000 ausgewählte Verse aus klassischen Dichtungen vom 7. bis 19. Jahrhundert zusammen. Daraus wurden 100 ausgesucht und mit ihnen neue Spielkarten bedruckt, die im November in allen Zeitungen erschienen und im Dezember im Schulunterricht auswendig gelernt wurden. Die neuen Gedichte sind eine Blütenlese der schönsten klassischen Poesie mit besonderer Betonung der Treue zum Tenno.

Die Verbundenheit mit dem Kaiserhaus kam besonders zu Neujahr zum Ausdruck. Die Japaner rechnen nicht nach unserer Zeitrechnung, sondern die Regierungszeit jedes Kaisers erhält seit 2603 Jahren einen besonderen Namen und dieser Name mit der Anzahl der Regierungsjahre bezeichnet die Jahreszahl. Beispielsweise heißt das jetzt angefangene Jahr für die Japaner Showa 18, das heißt 18. Regierungsjahr des gegenwärtigen Herrschers Hirohito, dessen Regierungszeit Showa (Ruhmesglanz) heißt. Da der japanische Herrscher zugleich höchster Geistlicher der shintoistischen Religion ist und Neujahr im Kirchenjahr ein hochbedeutsamer Feiertag ist, zelebrierte der Tenno die damit rituell verbundenen Andachten besonders feierlich. Silvester beginnt der kaiserliche Gottesdienst am Nachmittag und dauert bis Sonnenaufgang. Dann folgt die Neujahrssandach in drei Palastkapellen um 5 Uhr früh bis Sonnenaufgang, welche in einem kaiserlichen Gebet zur Sonnengöttin gipfelt, wobei der Tenno die uralte priesterliche Hoftracht trägt und von dem ganzen Zeremoniell des Hofes umgeben ist. Dann folgt das Frühstück im kaiserlichen Hause in engstem Familienkreise und ab 10 Uhr vormittags die Neujahrsempfänge des kaiserlichen Paares. Zuerst werden alle Prinzen und Prinzessinnen im Phönixsaal empfangen.

Danach empfingen das kaiserliche Paar und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses in der großen Audienzsaal des Palastes die Würdenträger des japanischen Reiches mit ihren Gemahlinnen, dann schließt sich daran der Empfang der ausländischen Diplomaten an.

Zum Neujahrsmorgen erreichte Hofmarschall Fürst Matsudaira das Volk durch einen in der Presse veröffentlichten Bericht über das Ergehen der kaiserlichen Familie. Solche Berichte werden vom Publikum verschlungen, da die Anhänglichkeit des Volkes an sein, seit zweieinhalb Jahrtausenden angestammtes Herrscherhaus grenzenlos ist. Der Tenno ist jetzt 43 Jahre alt, die Kaiserin 41 und die Kaiserinmutter 60 Jahre. Das Kaiserpaar hat sechs Kinder, deren Bilder oftmals in den Zeitungen erscheinen mit Berichten über einzelne Ausflüge und Erlebnisse ihrer Kinderzeit. Die älteste Tochter des Tenno ist 18 Jahre alt und seit dem vorigen Jahre verlobt. Aber der Hochzeitstermin ist noch unbekannt. Die weiteren Töchter sind 15, 13 und 4 Jahre alt. Der Kronprinz zählt 10 Jahre, er besucht mit seinem achtjährigen Bruder die Adelschule, bewohnt ein eigenes Palais und macht schon kleine Besichtigungen von zoologischen und botanischen Gärten und einzelnen Fabriken, soweit er sich dafür interessiert. Der gegenwärtige Herrscher bildet im Gegensatz zu manchen Abschnitten der früheren japanischen Geschichte den Mittelpunkt der Staatsführung, zumal seit vor fünf Jahren infolge des Chinakrieges ein kaiserliches Hauptquartier gebildet wurde. Seitdem übt der Tenno den Oberbefehl über die Wehrmacht aus und zwar keineswegs nur formell, sondern stark aktiv. Jeder von der Front heimkehrende Feldherr, Admiral und verdienter Kommandeur, bis zum Obersten werden im Kaiserpalast zur Meldung empfangen. Meist wird er bei seinem Eintreffen in Tokio durch eine kaiserliche Equipage, deren Wagenschläge das große goldene Chrysanthememblem führen und durch den kaiserlichen Adjutanten vom Bahnhof abgeholt und zum Palast gefahren, wo er nach Erstattung seines Berichtes von der Front auch der Kaiserin Meldung abstatet und häufig zur kaiserlichen Mittagstafel gebeten und durch kaiserliche Geschenke wie eine silberne Vase oder einen Satz Lackbecher für Reiswein geehrt wird. Außer den Militärs empfängt der Tenno auch alle Minister und zahlreiche sonstige Staatsmänner und Gelehrte zu eingehenden Vorträgen über alle Gebiete des staatlichen Lebens. Außerdem entsendet der Tenno gelegentlich seine eigenen Adjutanten zur Front, um den Offizieren und Mannschaften kaiserliche Grüße und Geschenke zu überbringen. Auch zivile Hofbeamte werden manchmal in alle Provinzen Japans entsandt, um nach eingehender Reise dem Tenno über alle Einzelheiten des Volkslebens Bericht zu erstatten. Der Kaiser nimmt selbst häufig Besichtigungen vor, z. B. von Kadettenanstalten sowie Paraden und Manövern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe.

Arvid Balk.

Der Duce gab neue Richtlinien

Rom, 4. Januar. (Eig. Dienst)

Das im Dezember vom Duce neu ernannte nationale Direktorium der faschistischen Partei trat am Montagmorgen im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz Mussolinis zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Viduassoni, verlas eine Botschaft des Direktoriums an den Duce, in der u. a. ausgeführt wird, daß das höchste Organ des Faschismus mehr denn je für die Befehle des Duce bereit steht und sämtliche Anordnungen, die der Duce gibt, zur Kriegsführung und zur Erringung des Sieges unverzüglich verwirklicht werden. Sämtliche Parteimitglieder und das ganze italienische Volk stehen in diesen geschichtlichen Stunden in Treue um den Duce geschart.

Der Duce erteilte nach Verlesung der Botschaft dem Direktorium Richtlinien, die durch die Partei auf allen Sektoren des nationalen Lebens Italiens durchgeführt werden.

Italiens Seekriegsernte

Rom, 4. Januar. (Eig. Dienst)

87 feindliche U-Boote mit insgesamt 100 000 Tonnen wurden von der italienischen Wehrmacht versenkt. Die italienische Kriegsmarine vernichtete, vornehmlich durch den Einsatz von Zerstörern, U-Bootjägern und Schnellbooten, insgesamt 80, die italienische Luftwaffe 6 feindliche U-Boote. Ein gegnerisches U-Boot geriet in eine Minensperre und wurde vernichtet. Bei diesen Zahlen handelt es sich nach italienischen Feststellungen nur um Fälle, in denen die Vernichtung der feindlichen U-Boote sicher beobachtet wurde. Die wahrscheinlichen Versenkungen sind nicht berücksichtigt.

Jüdischer General

Rom, 4. Jan. (Eig. Dienst)

Der jüdische Advokat Pesch, einer der Oberjuden in Palästina, ist „für besondere, der Sache Großbritanniens geleistete Dienste“ zum britischen General ernannt worden. Bisher bekleidete er, ohne natürlich jemals Soldat gewesen zu sein, den Rang eines britischen Obersten. Pesch ist in der arabischen Öffentlichkeit durch seine „Denkschriften“ bekannt geworden, die Dokumente jüdischer Vorherrschaftsageliste in Palästina sind. In jüngster Zeit war er eifrig bemüht, sich London in Sachen der britischen Pläne zur Errichtung eines zionistischen Staates dienstbar zu erweisen.

USA-Generalkonsulat Dakar

Zürich, 4. Jan. (Eig. Dienst)

Nach einer Exchange-Meldung aus Washington hat das USA-Staatsdepartement bekanntgegeben, daß „angesichts der gewachsenen Bedeutung Westafrikas für die Gestaltung des Krieges das nordamerikanische Konsulat in den Stand eines Generalkonsulates erhoben worden ist.“ Der neue Generalkonsul Maynard Barnes übt die Funktionen eines Berufsdiplomaten aus.

De Gaulles Rundfunkklagen gegen Washington

Heftige Vorwürfe gegen Giraud / Amerika zu selbstsüchtig

Vichy, 4. Jan. (Eig. Dienst)

Wieder hat London de Gaulle als Sprachrohr benutzt, um Vorwürfe wegen des amerikanischen Regimes in Nord- und Westafrika nach Washington zu richten. De Gaulle belagerte sich in einer öffentlichen „Botschaft“ an Giraud bitter darüber, daß die für den 23. Dezember vorgeschlagene persönliche Aussprache de Gaulle-Giraud auf amerikanisches Drängen hin abgesagt worden ist. De Gaulle hatte seinen Vorschlag - wie er jetzt zugibt - allerdings allzu naiv und ungeschickt gemacht. Er hatte nämlich die Bildung einer „französischen Zentralgewalt auf breiter Basis“ vorgeschlagen, also eine französische Emigrantenregierung unter Führung de Gaulles, was genau das ist, was in Washington durchaus nicht gewünscht wird. Washington wünscht nämlich seine jetzige Sonderstellung in Nord- und Westafrika außerhalb der von England beherrschten französischen Gebiete beizubehalten, damit die USA ihre Annexionsabsichten ungestört durchführen können. De Gaulle ist ungeschickt genug, dem zu den USA übergegangenem Giraud selbst das Material zu einer Ablehnung derartiger Pläne in die Hand zu geben, denn de Gaulle steht vor, daß nach Schaffung der Emigrantenregierung der sogenannte „Empire Rat“ abgeschafft wird. Aber gerade dieser von den Amerikanern geschaffenen Einrichtung verdankt Giraud seinen jetzigen Posten.

In seinen Vorwürfen, die zugleich eine noch dringendere Bitte um eine Aussprache enthalten, wirft de Gaulle den Amerikanern vor, daß durch ihre selbstsüchtige Politik die „Verwirrung in Nord- und Westafrika ein unerträgliches Maß erreicht“ habe. Der Grund liege darin, daß de Gaulle und seine Anhänger „keinesfalls als offizielle Repräsentanten angesehen“ werden. Nach dem ersten Freudenrausch über die angebliche „Einigung“ aller emigrierten Franzosen und nach der abgelehnten Aussprache bezeichnet nun de Gaulle die Stellung Girauds als „illegal“ und meint, sie könne nur dann legal werden, wenn sie Englands Segen habe. Diese Argumentierung läßt erkennen, wie schwach die Stellung de Gaulles gegenüber seinem von den USA präsentierten Rivalen ist. De Gaulle hat dies offenbar selbst gefühlt, weshalb er sich wieder hilflos an Stalin wendet. Es ist schon eine alte englische Gewohnheit geworden, sich an Moskau zu wenden in der Hoffnung, es könne dadurch Eindruck in Washington erzielt werden. De Gaulle drückt in seinem neuen Anbiederungsversuch diesmal geradezu schwärmerisch „seine Bewunderung“ des Sowjetstaates aus und verbindet diese Gefühle mit Neujahrswünschen, die das äußerste an Lobhudelei aufweisen. Stellt man dieses Telegramm, das den bisherigen Sowjetfeind Giraud natürlich verletzen muß, neben die „Botschaft“ an Giraud, die den „Hochkommissar“ der „Illegalität“ beschuldigt, so wird klar, daß de Gaulle wieder einmal sei-

nen im amerikanischen Auftrag handelnden Landsleuten in Nord- und Westafrika regelrecht den Rundfunkkrieg erklärt hat. Radio Brazzaville, das die Londoner Absichten und Wünsche immer unverblümt ausdrücken darf, legt zugleich eine Liste von Franzosen vor, die genau so verschwinden müßten wie Darlan. Das ist also schon eine Mordandrohung. Die Liste enthält die Namen Nogués, Chatel, Boisson, Fenard, Juin, Peyrouton, also lauter Männer, die ausschließlich für amerikanische Rechnung arbeiten. Bezüglich Girauds scheint der Stab noch nicht gebrochen zu sein, denn Brazzaville meint, es werde sich erst in den nächsten Tagen zeigen, ob Giraud die neue „Botschaft“ de Gaulles, also die Aufforderung Englands, begriffen habe. Giraud dagegen ist nicht müßig geblieben. Er erklärt über Radio Algier, der Mord an Darlan müsse jetzt endlich aufgekärzt werden. Also auch Giraud erklärt den „Krieg“, denn gerade die Aufdeckung der Hintergründe des Mordes ist das, was England zu verhindern wünscht.

Verhaftungen in Dschibuti

Rom, 4. Jan. (Eig. Dienst)

Die Übernahme von Französisch-Somaliland durch Briten und Gaullisten vollzog sich gemäß den jetzt eintreffenden Informationen nicht ohne innere Schwierigkeiten, da ein Teil der mohammedanischen Bevölkerung in Dschibuti das Mißtrauen gegen die neuen Machthaber, insbesondere gegen den gaullistischen Agenten, Bayardelle, der zum Gouverneur gemacht wurde, und seinen Vorgänger, Le Gentilhomme, der sich noch immer in Dschibuti aufhält, deutlich zum Ausdruck brachte. Die unter dem abgesetzten Gouverneur Dupont verhafteten Gaullisten wurden auf freien Fuß gesetzt. Zugleich wurden mehrere hundert Verhaftungen unter „Verdächtigen“ durchgeführt. Unter ihnen befinden sich auch Offiziere der französischen Garnison der Somalküste und zahlreiche mohammedanische Persönlichkeiten.

Der verlängerte Aufenthalt Gentilhommes, der seit langem sein Amt in Madagaskar angetreten sollte, deutet darauf hin, daß die inneren Gegensätze noch nicht überwunden sind und Bayardelle ihrer allein nicht Herr wird. Insbesondere wird in französischen Kreisen Dschibutis der „Dankebesuch“ getadelt, den Bayardelle dem Befehlshaber der britischen Invasionstruppen, General Fowks, abstatete.

Masseplodesurteil in Indien

Rom, 4. Jan. (Eig. Dienst)

Nach Informationen aus Nagpur haben die britischen Behörden vierzehn indische Nationalisten zum Tode verurteilt und weitere siebenundzwanzig Inder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Den Verurteilten wurde zum Vorwurf gemacht, an nationalindischen Kundgebungen gegen England teilgenommen zu haben.

Feindliche Kräfte in Südunesien zurückgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Abschnitten der Front im Don-Gebiet und im Raum von Stalingrad erlitten die Sowjets bei der Fortsetzung ihrer Angriffe hohe Verluste.

In einem Schwarzmeerbahnen an der Kaukasusküste wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt. Eigene Stoßtrupps führten im mittleren Frontabschnitt erfolgreiche Unternehmen durch. Feindliche Vorstöße wurden abgewehrt. Im rückwärtigen Gebiet einer Armee wurden sowjetische Banden umstellt und über 1400 Banditen vernichtet, 65 Lager und eine große Anzahl Unterstände zerstört, zahlreiche Waffen sowie umfangreiche Bestände an Munition und sonstigen Versorgungsgütern erbeutet.

Die zähen örtlichen Kämpfe südöstlich des Jimensees halten an.

Vor der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 5600 BRT, ein zweites wurde schwer beschädigt.

In Südunesien französische deutsch-italienische Truppen schlugen Kräfte nach Westen zurück. Die Luftwaffe griff mit starker Wirkung den Transportverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an. In einem feindlichen Stützpunkt entstanden Brände durch Bombeneinflüsse. Beileitende Jäger schossen fünf feindliche Flugzeuge ab. Ein deutsches Unterseeboot versenkte nordöstlich Oran aus einem stark gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 5000 BRT.

Neues in wenigen Zeilen

bisher in Nordafrika achtzehn Zugentgleisungen ereignet.

Für vier Millionen Francs Kognak gestohlen. Aus Vichy wird gemeldet, daß dort große Mengen von Kognak gestohlen wurden, der Wert der gestohlenen Mengen soll vier Millionen Francs betragen. Fünf der Diebe und mehrere Helfershelfer konnten festgenommen werden.

Immer verlassen Kalkutta. Mehr als die Hälfte der Einwohner Kalkuttas hat die Stadt infolge der wiederholten Luftangriffe der Japaner verlassen. Radio Delhi meldet, daß die Bevölkerung Kalkuttas jetzt rund eine Million beträgt, während bei der letzten Zählung 1941 mehr als zwei Millionen Menschen dort wohnten.

Schwere Typhusepidemie in Jaffa und Haifa. Nach Londoner Meldungen ist in Jaffa und Haifa eine gefährliche Typhusepidemie ausgebrochen. Die Behörden nehmen gegenwärtig eine Impfung sämtlicher Einwohner der beiden Städte vor, deren jede rund 100 000 Köpfe zählt. Ganze Stadtviertel, die aus Holzhäusern bestehen, werden evakuiert.

Erste japanische Kabinettsitzung 1943

Tokio, 4. Januar. (Eig. Dienst)

Das japanische Kabinett hielt am Montagvormittag seine erste Sitzung im neuen Jahr ab, an der Innenminister Michio Yuzawa zum erstenmal wieder teilnahm, nachdem er von seiner Erkrankung wieder genesen ist. Ministerpräsident Tōjō wurde dabei von der zusätzlich übernommenen Arbeit des Innenministers wieder entlastet.

In der Sitzung berichtete Finanzminister Kaya, daß im laufenden Haushaltsjahr nationale Anleihen im Wert von etwa 12 618 Milliarden Yen vom Publikum aufgenommen wurden. Das sind 96,2 Prozent des gesamten seit April von der Regierung aufgelegten Betrages.

Pressestreik in Indien

Stockholm, 4. Jan. (HB-Funk)

Nach einer Meldung des „Times“-Nachrichtendienstes in „Svenska Dagbladet“ aus Delhi hat der Vorsitzende des allindischen Presseverbandes einen allgemeinen Pressestreik in Indien ab 6. Januar proklamiert.

Die Zeitungen beklagen sich darüber, daß die Regierung ihr Abkommen mit der Presse gebrochen habe. Sie könnten jedoch die Anklage nicht im einzelnen begründen, da das gerade eine Veröffentlichung von Material bedeuten würde, dessen Unterdrückung von Regierungseite offenbar den Anlaß zum Streik abgibt. Die Zeitungen verlangten ihr Recht zur Veröffentlichung von Übergriffen der britischen Truppen und der britischen Polizei.

Seit dem 1. Januar schon werden übrigens die Reden von Mitgliedern der englischen und der indischen Regierung von den indischen Zeitungen nicht mehr abgedruckt.

Neue Ministerien in Peru

Vigo, 4. Januar. (HB-Funk)

Der peruanische Präsident Prado hat mit Zustimmung des Parlaments ein Ministerium für Luftfahrt geschaffen. Dieses ist offenbar notwendig geworden angesichts der intensiven Auftritte mit Hilfe der USA. General der Luftwaffe Melgar, früherer Luftattaché in Rio de Janeiro, übernimmt das neue Ministerium.

Gleichzeitig hat der Präsident dem früheren Außenminister Roca das Landwirtschaftsministerium übertragen. Auch dieses ist erst kürzlich gegründet worden, da die Versorgung Perus infolge der Kriegslage immer schwieriger wird.

Argentinien fordert sein Recht

Buenos Aires, 4. Jan. (Eig. Dienst)

„Argentinien steht ein eindeutiges und klar erwiesenes Besitzrecht auf die Malwinen (Falkland-Inseln) zu.“ Mit diesen Worten macht der argentinische Verband für die Wiedereingliederung der Malwinen zum 110. Jahrestag der Besetzung der Malwinen durch die Engländer erneut Argentinien Recht geltend. In einem Aufruf erinnert der Verband an den Gewaltakt eines englischen Schiffskapitäns, der den argentinischen Kommandanten der Malwinen zur Übergabe gezwungen und hierbei die argentinische Flagge herabgerissen hatte. Ungeachtet der neutralen Haltung Argentinien, so erklärt der Verband, dürfe Argentinien Rechtsanspruch auf die Malwinen nicht vergessen werden.

Chiles Antwort

(Eigener Funkbericht)

Buenos Aires, 4. Jan.

Das Verhalten der brasilianischen Presse als Vorspann der englisch-nordamerikanischen Politik zur Nötigung gegen Argentinien und Chile stößt auf die Reaktion zahlreicher chilenischer Zeitungen. Es wird bemerkt, daß die in brasilianischen Blättern immer wieder auftauchenden Nachrichten, wonach der Abbruch der Beziehungen Chiles zu den Achsenmächten unmittelbar bevorstehe, tendenziös seien und im Widerspruch zu dem Beschluß der auswärtigen Kommission des chilenischen Senats stehen, der sich für die Aufrechterhaltung der Neutralitätspolitik Rios aussprach.

„Die brasilianische Presse“, so bemerkt die chilenische Zeitung „La Opinion“, „will immer wieder an die Existenz einer fünften Kolonne in Chile glauben machen, um dadurch Grund zum Vorgehen gegen die Staatsangehörigen solcher Länder zu schaffen, die sich mit den Vereinigten Staaten im Kriegszustand befinden, wodurch dann eine Situation hervorgerufen werden soll, die den internationalen Konflikt innerhalb der Grenzen Chiles selbst zum Ausdruck bringt. Dieses Manöver der brasilianischen Presse ist für die Interessen der panamerikanischen Solidarität schädlich und zielt auf die Unterstellung Chiles unter Washington ab. Den Versuchen der radikalen Parteien, die sich Herr der Lage dünken, steht die Mehrheit des chilenischen Volkes entgegen, die ihre Abneigung gegen Washington, eingedenk der ihr in der Vergangenheit durch die Politik Washingtons beibrachten Beleidigungen, nicht vergessen hat.“

Zugunglück bei Hannover

Berlin, 4. Jan. (HB-Funk)

In der Nacht zum 4. Januar 1943 fuhr in den frühen Morgenstunden zwischen Hannover und Wunstorf ein Schnellzug auf einen anderen vor einem Blocksignal haltenden Schnellzug auf. Durch den Aufprall wurden Wagen beider Schnellzüge zertrümmert beziehungsweise schwer beschädigt. Bis jetzt sind zwanzig Tote und zwanzig Schwerverletzte zu beklagen. Die Verletzten wurden dem Reservelazarett Hannover und dem Krankenhaus Nordstadt in Hannover zugeführt.

SA-Obergruppenführer Marxer gefallen

Berlin, 4. Jan. (HB-Funk)

Am 12. Dezember ist in den harten Kämpfen bei Rschew Hauptmann d. R. Otto Marxer, Obergruppenführer 2 von der Obersten SA-Führung, gefallen.

Groß

Dienstag

Dre

Während der kannten unter auf, daß mer Lichtreflexe da ihre Haare als

Aus dem Les bald darauf w zurückgelenkt, ein paar Woch tig dunkelrot war ich doch Altersersch

ernährung Meister Fricht. „Bon klar.“ - „Ist e versteht sich kannter, der h hat es mir e „Friedensqualit Liter schicken genug vorsorg Das Gespräch die Marke des mand der konnte, vereb Frisch ondule Schwarzkopf künstlers.

Mein Nachb vom Rhein, h Rotterdam der verbracht. Se mancher hol ich bei einem fig, ob er mir „Sowieso“ ver mich verdutzt und ich muß mens hellauf daß jene Bekk „Haarbals“ auf bereit sel, sch Lachen. Es is wasser zu ha ländisch verste war nämlich n mit bleichende Name hieß ve blond.“

„Der deutsc mühseliger T Tage; deshal

M An milden schreint, schv schlanken Wir her wie ihre gibt unter den tung, die di führt und di sich ihr kurze Oktober bis z schränkt. Auf auch die alte ken im Hornu im März schv auf einen milde kalter Nachw unsere Stechm liche Widerst

Vor einigen kommen leber peraturen bis Kälte von 28 C stände herum bei d'n Ten wie ja h n sehr e...

Eine alte Rh

Zu den, scho kannten Hofsi gung, gehört besondere Bezi gleich zum D hinzieht. Zwi und 725 Morg sich aus frue Rheines herüb die unberechn waren dem Ho tion verbrauch Gelände durch die alljährlich mungen zu sch

In den Krie die Erbbesitzu Da zogen sich, end zu den h Arbeit wird b Klosters Schö Mit dem Schul vertrag über P wirtschaftlicher wird auferlegt, in guten Zustä lich vorhanden wildert waren die Gebäude w wieder über wächter aus E dem sandigen P lich haben v Kornabgabe da men und einge Beendigung des Hof wüst, die das Vieh vor e halten sollen. erst im neuza von den Folger

Nach manni Rohrho, auf h Brühl gelegen, ren Bauernhau Rheines haben sen Flecken u Schrecken ver

h. Lampert h. Lampert

Drei Liter Blond

Während der Friseur die Mähne meiner Bekannten unter die Schere nimmt, fällt mir auf, daß merkwürdig rötlich schimmernde Lichtreflexe darüber spielen. Dabei hatte ich ihre Haare als rabenschwarz in Erinnerung. Aus dem Lesen der Illustrierten wurde ich bald darauf wieder zu diesem Rotschimmer zurückgelenkt, als ihre Stimme fragte: „Seit ein paar Wochen werden meine Haare richtig dunkelrot. Wie kommt das nur? Früher war ich doch ganz schwarz. Ist das eine Alterserscheinung oder kann man der Kriegsernährung die Schuld geben?“ Meister Figaro macht ein nachdenkliches Gesicht. „Benutzen Sie Haarwasser?“ - „Aber klar.“ - „Ist es eine gute Marke?“ - „Das versteht sich. Prima Ware. Ein guter Bekannter, der in Holland bei der Flak ist, hat es mir extra geschickt. Es ist noch Friedensqualität. Ich habe mir gleich drei Liter schicken lassen. Man kann ja nicht genug vorsorgen!“ - Das Gespräch ging weiter, drehte sich um die Marke des Haarwassers. Weil aber niemand der Anwesenden Niederländisch konnte, vererbte die Unterhaltung bald. Frisch onduliert verließ unser errötender Schwarzkopf den Salon des Schönheitskünstlers. Mein Nachbar ist ein alter Schiffsmann vom Rhein, hat zwischen Mannheim und Rotterdam den größten Teil seines Lebens verbracht. Sein Sübwasserdeutsch enthält mancherlei holländische Brocken. Ihn fragte ich bei einem Zusammentreffen nun belläufig, ob er mir den Namen des Haarwassers „Sowieso“ verdeutschen könne. Da schaut er mich verdutzt und ein wenig misstrauisch an, und ich muß nach der Übersetzung des Namens hellauflachen. Als der Alte hört, daß jene Bekannte gleich drei Liter dieses „Haaröls“ auf ihr Haupt zu verschwenden bereit sei, schüttelt er sich gleichfalls vor Lachen. Es ist eben doch bedenklich, Haarwasser zu hamstern, wenn man kein Holländisch versteht. Das so heiß begehrte Öl war nämlich nichts anderes als eine Lösung mit bleichendem Wasserstoffsuperoxyd. Der Name hieß verdeutscht soviel wie „Gewalt-blond“.

„Der deutsche Bergmann fördert in mühseliger harter Arbeit Kohle zu Tage; deshalb mußst du sparsam damit umgehen!“

Mücken im Winter

An milden Wintertagen, wenn die Sonne scheint, schwärmen die schwarzbraunen schlanken Wintermücken ebenso lustig umher wie ihre sommerlichen Schwestern. Es gibt unter den Mücken tatsächlich eine Gattung, die die Bezeichnung „Wintermücken“ führt und diesen Namen auch verdient, weil sich ihr kurzes Dasein nur auf die Zeit vom Oktober bis zum anbrechenden Frühling beschränkt. Auf diese Mücken bezieht sich auch die alte Wetterregel: „Wenn die Schnaken im Hornung (Februar) geizen, müssen sie im März schweigen“, was bedeuten soll, daß auf einen milden Winter oft noch ein recht kalter Nachwinter folgen kann. Aber auch unsere Stechmücken zeigen eine außerordentliche Widerstandskraft gegen Kälteeinflüsse. Vor einigen Jahren fand ein Forscher vollkommen lebensfähige Stechmücken in Temperaturen bis zu 32 Grad Kälte. Bei einer Kälte von 28 Grad waren sie sogar noch imstande herumzukriechen; nur Zugluft wirkte bei diesen Temperaturen tödlich auf sie ein, wie ja natürlich alle Mücken gegen Zug sehr empfindlich sind.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Eine alte Hofsiedlung zwischen Rhein und Brühl

Zu den, schon in früheren Jahrhunderten bekannten Hofsiedlungen in der Mannheimer Umgegend, gehört auch der Rohrbhof. Er hat eine besondere Beziehung zum nahen Rheln und zugleich zum Dünengebiet, das sich nördlich davon hinzieht. Zwischen den 500 Morgen Rheinwiesen und 723 Morgen sandigen Ackerlandes zogen sich aus fruchtbarsten Anschwemmungen des Rheines herrührend 88 Morgen gutes Feld. Aber die unberechenbaren Wasserfluten des Rheines waren dem Hof gram. Generation um Generation verbrauchte Kraft und Ertragnis, um das Gelände durch Deich- und Dammbauten gegen die alljährlich wiederkehrenden Überschwemmungen zu schützen.

In den Kriegswirren des Jahres 1618 waren die Erbesitzer des Hofes vertrieben worden. Da zogen sich die Bauern aus der Brühler Gegend zu den halbverfallenen Mauern und ihre Arbeit wird bald darauf mit dem Pfleger des Klosters Schönau in feste Satzung gebracht. Mit dem Schultheiß Schiedner wird ein Zinsvertrag über Pachtgabe in Geld und landwirtschaftlichen Erzeugnissen geschlossen. Ihnen wird auferlegt, drei Morgen Weingarten wieder in guten Zustand zu bringen, da die ursprünglich vorhandenen sieben Morgen gänzlich verwildert waren. Aber nach wenigen Jahren sind die Gebäude weiter verfallen, das Wasser ist wieder über die Felder gekommen. Spätere Pächter aus Edingen und Neckarau haben mit dem sandigen Boden ebensowenig Glück, schließlich haben wiederum Brühler Bauern gegen Kornabgabe das Land unter den Pflug genommen und eingedämmt. Selbst Jahrzehnte nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges lag der Hof wüst, die Bewohner wußten kaum, wie sie das Vieh vor den drohenden Wölfen bewahren und von der Feldfrucht die Wildschweine abhalten sollen. Das Land blieb einer Wildnis, erst im neunzehnten Jahrhundert hatte es sich von den Folgen dieser unseligen Zeit erholt.

Nach mannigfachen Schicksalen ist heute der Rohrbhof, auf halbem Weg zwischen Rhein und Brühl gelegen, ein Erbbhof, umgeben von weiteren Bauernhäusern. Nach der Regulierung des Rheines haben die Fluten des Rheines für diese Flecken zwischen Fluß und Wald ihre Schrecken verloren. -f.

h. Lampertheim. Bei einer in diesen Tagen im Lampertheimer Gemeindefeld stattgefundenen

Von der kurfürstlichen Hofoper zum Mannheimer Amtsgericht

Seltene Wandlung des westlichen Schloßbaues / Der Opernbau brannte 1795 vollständig aus

Wie es hinter den großen, schwarzisernen Toren aussieht, die für den Westteil des Mannheimer Schlosses charakteristisch sind, hätte wohl schon mancher Vorübergehende gern gewußt. Als ein Anhängsel, schon im Äußern dem Stil des Schloßbaues fremd, wurde 1903 der Neubau des Mannheimer Amtsgerichts an den Westflügel angelehnt. Es geht ein besonderes Fluidum von Gerichtsgebäuden aus. Hier aber beschränkt sich die typische Atmosphäre vergitterter Fenster nicht allein auf diesen Bau aus rotem Sandstein am Westflügel, sie greift auf die anstoßenden Zimmerfluchten des viel älteren Schloßbaues über. Dort stehen in den jahrhundertalten Gängen die Wartebänke an den Wänden entlang, Amts- und Landgericht rufen die freiwilligen oder zwangsläufigen Besucher herbei. Auf anderen Gängen wieder ist der Wärter mit den räselnden Schlüsselbund die gleichbleibende Erscheinung. Die wenigsten der gelegentlichen Besucher oder „Dauegäste“ dieses Schloßflügels ahnen, daß sie eigentlich in den Räumen der ehemaligen Mannheimer Hofoper des Kurfürsten logieren. In weiten Kreisen ist ja erst das Mannheimer Hof- und Nationaltheater in B 3 bekannt und berühmt geworden. Zumal sich die Uraufführung der „Räuber“ in diesem Gebäude am Schillerplatz vollzog und es dadurch berühmt geworden ist. Was aber das Haus am Schillerplatz für das deutsche

Schauspiel, das ist jenes Mannheimer Opernhaus am Schloß für die Schöpfungen einer deutschen Oper geworden. Dieses in der gesamten Theaterwelt Europas damals berühmte, prunkvoll ausgestattete Opernhaus wurde unter Karl Philipp eingeweiht, aber schon ein halbes Jahrhundert später bei der Belagerung durch die Österreicher in Brand geschossen und vernichtet. Von der phantastischen Einrichtung blieb nicht das geringste übrig. Der äußerlich schmucklose Bau verband das Westende des Schloßflügels mit dem Westende des Ballhauses. Etwa 2000 Besucher konnten hier Platz finden. Nach der Feuersbrunst blieb nur wenig von dem Mauerwerk brauchbar. Die Außenwand der Hofoper ließ man bestehen. Sie dient heute als mächtige Sicherungsmauer für das Gefängnis. Die in ihren Maßstäben den Schloßfenstern entsprechenden Fensterhöhlen wurden zugemauert, sind aber auch heute noch deutlich zu erkennen. Im Bereich dieses Altbaues - heute der Männerabteilung des Gefängnisses zugehörig - dürften sich früher Nebenräume und Aufenthaltszimmer für die kurfürstlichen Gäste der Oper befunden haben. An solchen „Bequemlichkeiten“ ist die Hofoper nach den Berichten der Zeitgenossen reich gewesen. Zugänge bestanden von den Wohnräumen des Schlosses und vom Ballhaus her. Auch von der Oberstadt her führte einer der fünf Eingänge, Eintrittsgeld

wurde damals zum Besuch der Oper nicht erhoben. Ein gewichtiger Batzen in die Hand eines Dieners sicherte den Interessenten die Zulassung. Schmetternde Fanfaren kündigten jeweils das Erscheinen der hohen kurfürstlichen Herrschaften an. Das Mannheimer Theaterrmuseum verfügt über einige Konstruktionspläne des Opernhauses und wir ersehen daraus, daß die technische Einrichtung, wie auch die Größe der Bühne für damalige Verhältnisse eine Spitzenleistung darstellte. Mächtige Triebräder, Walzen, Hebeebäume, Schlitzen und Seile erlaubten phantasievolle Effekte, Meeresstürme mit Schiffsuntergängen und Erscheinungen. Auf den Wegen des Schloßgartens wurden Festzüge mit Pferden und Wagen aufgestellt und über die Bühnenrampe geleitet. Es hat wohl auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Schwetzingen Schloßtheater bestanden, bei dem die Verbindung mit der Außenbühne im Freien ebenfalls leicht hergestellt werden konnte. Zu jener Zeit gab es nur Talgkacheln und Öllampen zur Beleuchtung und dennoch wurden auf dieser Bühne erstaunliche Szenenprobleme gelöst, ohne Drehbühne und elektrische Scheinwerfer. Hier wurde zu Zeiten das prunkendste höfische Theater in Deutschland unter beträchtlichem finanziellem Aufwand gezeigt.

Nach dem Wegzug des Hofes wurde es sehr still in diesen Räumen. Während der Belagerung 1795 flüchteten die Bewohner vor den feurigen in die Stadt vom Friedhofshügel hergeschleuderten Kanonenkugeln. Die tiefliegenden Kellergewölbe, einst zur Weinlagerung bestimmt, wurden den bedrängten Einwohnern zur Zuflucht. Manche Freunde und Bekannte der Dienerschaft und der Wache dürften ihre Bettstellen dort aufschlagen. Durch die Beschädigung geriet der Dachstuhl des Westflügels in Flammen und der Opernbau brannte völlig aus. Von der kostbaren Ausstattung wurde nichts gerettet. Lange blieben die Trümmer liegen. Auf den Fundamenten wurde später der Neubau des Amtsgerichts begonnen und die noch stehengebliebenen Räume der Oper zusammen mit der wieder aufgeführten Verbindung zum Ballhaus der Justizpflege überlassen. Es ist wahrlich eine seltene Wandlung, wenn aus einer kurfürstlichen Hofoper ein Gefängnis wird! mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Eine neue Sondermarke

Die Deutsche Reichspost gibt zum „Tage der Briefmarkensammlung“ am 10. Januar eine Sondermarke zu 4+24 Reichspfennig heraus. Sie ist nach einem Entwurf des Kunstmalers Erich Meerwald in Berlin-Wilmersdorf hergestellt. Die Sondermarke wird vom 10. Januar an bei den für die Veranstaltungen der Gemeinschaft eingerichteten Sonderpostämtern, ferner bei den Postämtern am Sitze der Reichspostdirektion und einigen größeren Postämtern im bisherigen Umfang bis Ende Januar 1943 im übrigen bis auf weiteres auch bei der Versandstelle für Sammelmarken in Berlin SW 68 unter den üblichen Bedingungen abgegeben. Schriftliche Bestellungen sind nicht zugelassen.

Verkehrrechte und -pflichten bei hohem Schnee. Das Oberlandesgericht Nürnberg hat in einer Entscheidung klargestellt, daß hoher Schneebelag auf der Gebahn den Fußgänger berechtigt, bei einem nicht ganz kurzen Weg die anliegend schneefreie Fahrbahn zu benutzen. Es handelte sich um eine Reichsstraße, an deren beiden Seiten Gehsteige verlaufen. Die Gehsteige waren mit einer dreißig Zentimeter hohen Schneeschicht belegt, ebenso die beiden äußeren Grenzen der Fahrbahn. Der etwa zehn Meter breite mittlere Teil der Fahrbahn war annähernd schneefrei. Der Kläger benutzte diesen Teil der Fahrbahn; Straßenbeleuchtung war nicht vorhanden, der Himmel war bedeckt und es herrschte leichter Schneefall. Der Beklagte lenkte seinen Personkraftwagen auf der gleichen Straße von Osten nach Westen, wobei er eine Geschwindigkeit von dreißig Stundenkilometer hatte. Er wandte der Fahrbahn nicht die erforderliche Aufmerksamkeit zu und fuhr den Kläger an, der erheblich verletzt wurde. In der Entscheidung heißt es, daß der Kläger an sich gehalten war, den Gehweg zu benutzen. Dieser Grundsatz gelte aber nicht starr und ausnahmslos. Angesichts der Schneedecke war die Abweichung davon genügend gerechtfertigt. Der Kläger handelte deshalb nicht schuldhaft, indessen mußte sich der Kläger bewußt bleiben, daß aber doch die Fahrbahn in erster Linie für Fußgänger bestimmt ist und daß deshalb der Fußgänger darauf Rücksicht zu nehmen hat. Dazu hätte gehört, daß er sich in kleinsten Zeitabständen durch einen Blick nach rückwärts versicherte, ob nicht ein Fahrzeug sich näherte. Durch Unterlassen dieser Pflicht hat der Kläger

selbst seinen Unfall mitverschuldet. Das Oberlandesgericht erklärte die Ansprüche des Klägers zu drei Vierteln als gerechtfertigt, da andererseits die Geschwindigkeit des Beklagten bei der mangelnden Sicht zu hoch war.

Mit dem EK. I wurde Obergezt. Wilh. Münd, Reichsheimstraße 24, ausgezeichnet.

Das EK. II wurde Urtz. Walter Wolf, U 4, 15, verliehen. Das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhielt Urtz. Fritz Schneider, Wailstadt, Am Bahnhof 6.

Wir gratulieren. Heute kann seinen 99. Geburtstag Sekretär J. Sommer, Neckarau, Maxstraße 22, feiern.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Karl Hoppel und Frau Hilde, geb. Appel, Waldhof, Zeitstraße 24, d. und Jakob Fink und Frau Margarethe, geb. Bollmann, Käferial, Gewerbestraße 26, und Philipp Rohr jr. und seine Ehefrau Käthe, geb. Spaniel, H 6, 4.

Mannheimer Jugend flugbegeistert

Aus Anlaß des vom NS-Fliegerkorps durchgeführten Schaufensterwettbewerbs „Wer kennt diese Flugzeugmuster?“ sind beim NSFK-Sturm 9/80, Mannheim-Nord, Mittelstraße 46, so viele Arbeiten eingegangen, daß die Sichtung eine gewisse Zeit erforderte. Inzwischen ist aber bereits eine Benachrichtigung der Preisträger und Ausgabe der Prämien erfolgt. Für die zehn besten Arbeiten konnten Preise in Form von Büchern über die Taten unserer Helden der Luftwaffe und die Tätigkeit des NS-Fliegerkorps sowie flugfähige Segelflugmodellflugzeuge zuerkannt werden, während weitere 30 Preisträger Modellbaubogen des NS-Fliegerkorps erhielten. Dieser Wettbewerb - der NSFK-Sturm 4/80, Mannheim-Süd, L 13, 12a, stellte bekanntlich in E 4, 14 und O 7, 9 aus - zeigte, daß die Mannheimer Jugend nicht nur dann zur Stelle ist, wenn es gilt, den erfolgreichsten deutschen Jagdflieger zu empfangen und zu hören, sondern auch, wenn zu ernster Arbeit gerufen wird. Vor allem in den Flugmodellbaugruppen des Deutschen Jungvolks sowie den Flugscharen der Flieger-Hilfjugend legen unsere Mannheimer Jungen einen Eifer an den Tag, der Anerkennung verdient. Man muß einmal gesehen haben, mit welchem Interesse z. B. die Angehörigen der Flugmodellbaugruppen immer wieder ihre Modelle bauen, mögen solche auch noch so oft beim Fluge zu Bruch gehen, und mit welchem großem Interesse und Gewissenhaftigkeit die Arbeiten in der Sturmwerkstätte zur Ablegung der vorgeschriebenen handwerklichen Prüfung angefertigt werden, oder etwa beim Flugdienst beschädigtes Fluggerät wieder starklar gemacht wird. Mit ganz besonderer Freude geht es aber am Wochenende ins Fluggelände. Wenn aber Gelegenheit geboten ist, eine in der Ausbildung befindliche Funkgruppe bei ihrer Arbeit zu sehen, der wird staunen, mit welcher Sicherheit fehlerfrei aufgenommen wird. So herrscht in allen Ausbildungsstellen und Werkstätten des NS-Fliegerkorps stets ein

regener Betrieb und das Bestreben, unserer flugbegeisterten Jugend die Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie bei der Luftwaffe braucht, um dort als „ganze Kerle“ ihren Mann zu stehen und mitzuhalten zum Einsätze über unsere Feinde.

Steuerfreie Veranstaltungen für Verwundete

Durch einen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden die Landkreise und Gemeinden ersucht, alle Veranstaltungen, die ausschließlich der Betreuung von Verwundeten dienen und deren Besuch für Verwundete unentgeltlich ist, von der Vergütungssteuer freizustellen. Falls es sich nicht um Sonderveranstaltungen lediglich für Verwundete handelt, sondern für diese Freikarten zu den üblichen Vorstellungen zur Verfügung gestellt werden, sollen auch diese Freikarten bei der Berechnung der Vergütungssteuer unberücksichtigt bleiben.

Sonderlehrgang für Kriegsversehrt zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung

Mitte Januar 1943 beginnt in Freiburg i.Br. wiederum ein sechsmonatiger Sammellehrgang für Kriegsversehrt aus dem ganzen Reichsgebiet zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung. Meldungen zu diesem Lehrgang sind bis spätestens 31. Dezember d. J. an das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts in Straßburg zu richten. Kriegsversehrt, die noch nicht aus dem Wehrdienst entlassen sind, können nur dann in den Lehrgang aufgenommen werden, wenn ihnen von ihrer militärischen Dienststelle ein Urlaub von sechs Monaten erteilt wird. Eine entsprechende Bescheinigung muß der Meldung beigefügt werden. Im Bedarfsfall können auf besonderen Antrag, der gleichzeitig mit der Meldung zum Lehrgang einzureichen ist, Beihilfen zu den Kosten für Unterhalt, Verpflegung und Lehrmittel bewilligt werden.

Jahresbilanz des Fachamtes Turnen

„Arbeiten und kämpfen“ war die Parole des Fachamtleiters M. Schneider für das Jahr 1942. In einem Rückblick auf 1942 kann er mit Genugtuung, Freude und Stolz feststellen, daß überall ehrlich gearbeitet und unverdrossen gegen alle Schwierigkeiten gekämpft wurde. Aus dem glückhaften Zusammenklang von freiwilligen und nimmermüden Diensten, Opfern und Kämpfen erblühte, das Männerturnen zur Zeit angenommen, in allen im Fachamt Turnen vereinigt Betriebsformen nicht nur reges Leben, es wurden auch neue Ideen und zeitgemäße Reformen mit starker Hand angepackt und erfolgreich durchgeführt. Das Kernstück der Arbeit 1942 war die Proklamations des Volksturntags als überfachliches Familienfest der deutschen Lebensbewerber. Arbeitsweise und Ausrichtung wurden in den Arbeitstagen der Reichs- und Gaufachwartung sichergestellt. Männerturnen, der Erhaltung und Gestaltung eines lebendigen Vereinsbetriebs galt die Hauptaufgabe. Lehrarbeit an der Reichsakademie, in den Gauen und Kreisen in ununterbrochener Folge bildete die Voraussetzung. Die Leistungsschulung, an die Gauen verwiesen, wird überall in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend durchgeführt. Deutsche Meisterschaften und durchweg erfolgreiche Länderkämpfe sind Marksteine für den derzeitigen Hochstand unseres Männerturnens. Frauenturnen. Ausgedehnte Schulungsarbeit um den Alltagsbetrieb lebendig, freudvoll und ergebnisreich zu gestalten und Leistungsschulung zur Förderung des Leistungstrebens stehen auch

hier im Vordergrund. Es gilt, die 80 Prozent der im NSRL Leibesübung treibenden Frauen und Mädchen zu erhitzen und noch zu mehr. Die Sommerspiele zeigen eine Zunahme der Mannschaften um 17 Prozent. Das will im dritten Kriegsjahr allerhand bedeuten. Das Korfballsport zeigt sogar eine Zunahme von 60 Prozent. Durch die Zusammenarbeit mit den Gebietsfachwarten hat sich die Zahl der Faustballmannschaften der HJ mehr als verdreifacht. Das Kinderturnen ist dem Reichsportführer besonders ans Herz gewachsen. Das Reichsfachamt Turnen, die tragende Säule des Kinderturnens, hat Organisation und Lehrwesen des Kinderturnens sichergestellt. 300 Lehrgänge mit über 6000 Kinderturnwarten sind Garantie dafür, daß man auch hier die Hände nicht in den Schoß legt, 3000 Kindergemeinschaften mit über 200 000 turnenden und spielenden Kindern achtunggebende Aufbaubarbeit. Das Jugendturnen, von alterher ein Wesensbestandteil des turnerischen Lebens, zeigt in Lehre und Leben, bei Turnen, Spiel und Sport, in Breitenarbeit und Spitzenleistung so gesundes Wachstum, daß die Anforderungen für das Reichsjugend-Sportabzeichen wesentlich erhöht werden konnten. Unsere Jugend drängt vorwärts und aufwärts. HJ. Die Pariser Wehrmachtssportmannschaft wird nach ihrem Unentschieden gegen Frankfurt a. M. schon bald ihr großes Können erneut beweisen dürfen. Am 31. Januar treten die Soldaten in Straßburg gegen eine elsässische Gauauswahl an.

Wird das Klima wärmer, wird es kälter? / Von Dr. Raoul Francé

Der große Geschichtsforscher Mommsen sagte einmal, die Undankbarkeit der Völker werde nur noch von dem schlechten Gedächtnis übertroffen. Vielleicht ist das Wort zu zugespitzt, aber es drängt sich auf, wenn man auf die allgemeinen Begriffe über die Witterung der letzten Jahre und Jahrzehnte achtet. Weil es im Winter von 1941 auf 1942 während einiger Wochen erheblich kälter war, ebenso im Jahre vorher, ist man in weiten Kreisen der Meinung, wir stünden mitten in einer gewaltigen Umwandlung des Klimas. Dabei hat man vollständig vergessen, wie viele milde Winter dem vorhergegangenen sind, wie unsere Generation, verglichen mit unseren Vorfahren, über den Begriff „scharfer Winter“ überhaupt gar keine richtigen Vorstellungen hat.

Das Ergebnis der objektiv rechnenden Wissenschaft, welche, durch keine subjektiven Eindrücke getäuscht, mit ihren Vergleichstabellen uns ganz unwiderlegliche Beweise bringt, ist, daß trotz allen einzelnen Rückfällen im ganzen in den letzten Jahrzehnten eine namhafte Milderung des europäischen und damit auch des deutschen Winters eingetreten sei.

Wie ist also die Wahrheit beschaffen? Wie hat sich seit 1900 das Klima in Deutschland verhalten und gewandelt? Der angesehene Meteorologe Professor R. Scherhag bringt hierüber eine gründliche, sehr interessante Arbeit, der wir folgendes entnehmen können: Unsere Generation ist seit 1900 mit Wärme sehr verwöhnt worden. Allerdings nur durch zu milde Winter. Die Sommer dagegen haben in den letzten vierzig Jahren meist den Erwartungen nicht entsprochen und sind häufig kühler gewesen, als es dem Durchschnitt nach der Fall sein müßte. Das hat die subjektive Empfindung getäuscht. Und darum hat die Öffentlichkeit es gar nicht bemerkt, daß wir in einer großen Milderung des Klimas standen, die sich besonders stark ausprägte, seitdem, von 1930 angefangen, auch die Sommer ihren Beitrag an Hitze und Sonnenschein wieder redlich beisteuerten.

Nach Scherhag ist in den Jahren 1934 bis 1939 in Mitteleuropa sogar eine warme Klimaänderung eingetreten.

Sein Hauptbeweis sind die meteorologischen Tabellen, aus denen hervorgeht, daß in jenen Jahren zu warme Monate fünfmal häufiger waren als zu kalte. In Süddeutschland war das sogar noch etwas häufiger der Fall. Infolgedessen waren Jahresdurchschnitte der deutschen Städte in den Jahren 1931 bis 1939 um acht Zehntel Grad Celsius zu warm.

Das besonders Merkwürdige daran war aber, daß diese Klimaänderung sich keineswegs auf Deutschland beschränkte, sondern sozusagen die ganze Erde ergriffen hatte. Denn die gleichen Erscheinungen zeigten sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber ebenso in Afrika und in Asien. Es gab nur zwei Ausnahmen. Die Ufer des Mitteländischen Meeres waren kälter als ihrem Klima entspricht, ebenso ein breiter Landstreifen, der sich vom Schwarzen Meer bis Mittelchina erstreckt.

Es war diese Klimamilderung auch nicht überall gleich. Am stärksten war sie in Europa und in den Polargegenden. Auf Spitzbergen waren die Winter während 1930 bis 1938 sogar um neun Grad Celsius zu warm! Dem würde entsprechen, wenn Berlin in dieser Zeit etwa sizilianische Winter gehabt hätte! Natürlich hatte das seinen Einfluß auch auf die Eisverhältnisse der Nordmeere. Nie wäre die Zeit für Polarforschungen günstiger gewesen als damals; die weitesten Strecken des Eismeres und von Sibirien blieben sogar eisfrei!

Wenn nun die Barentsee und das Meer zwischen Spitzbergen und Norwegen um mehrere Grade wärmer waren als ihnen zukommt, so hatte in jenem glückseligen Jahrzehnt der Dreißiger Jahre sogar der Golfstrom im Golf von Mexiko ein Wärmeplus. Auch seine Temperatur war um drei bis vier Zehntel Grad höher, und er verströmte sein warmes Wasser bis weit in die Polargegenden. Das hatte

allerdings eine Folge. Es verschärfte natürlich die Gegensätze der Temperatur an den Randzonen und brachte dadurch häufigere Stürme. Der berühmte Nordseeorkan vom Oktober 1937 ist bei den deutschen Seeleuten unvergessen, er war einer der stärksten unserer Generation.

An den Tatsachen läßt sich somit nicht zweifeln. Wie aber sind sie zu erklären? Ganz bestimmt nicht mit lokalen Ursachen, denn die Erscheinungen sind terrestrisch. Sie gehen durch die ganze Atmosphäre. Ihre Ursache muß daher irgendwo außerhalb der Erde gesucht werden, und da bleibt kaum eine andere Annahme, als daß die Sonnenstrahlung periodisch zugenommen haben muß.

Es liegen aber in dem kurzen Zeitraum zu wenig Beobachtungen vor, als daß man nun

Begegnung mit Adolf Menzel / Genrebild aus einem Drehbuch

In den Althoff-Ateliers wurde mit den Bauten für einen neuen Berlin-Film „Die beiden Schwestern“ begonnen. In diesem Film, dessen Drehbuch Karl Peter Gillmann nach einem Manuskript von Iwa Raffay schrieb, erscheint in der Hauptrolle der Maler des friederizianischen Zeitalters Adolf Menzel. Für diese Rolle wurde der Staatschauspieler Erich Ponto verpflichtet. Regie führt Erich Waschneck.

Besuchszimmer in der Wohnung Menzels

Nah: Dieselbe Einstellung wie das berühmte Menzelbild „Das Balkonzimmer“. Im hohen Spiegel sieht man in dem Sessel, den der Spiegel reflektiert, die Fürstin Wartenberg sitzen —
— Kamera schwenkt zu —
Ihr. Sie blättert in einer Zeitschrift. Sie ist übertrieben auf jugendliche Aufgetakelt, eine mit Schmuck überladene, geschminkte und gepuderte alte Jungfer.

Menzel kommt hastig und erregt in das Bild, knurrt sein gewohntes: 'n Tag!

Näher: Die Fürstin springt auf, geht ihm beglückt entgegen und begrüßt ihn übertrieben: kokett fügt sie hinzu: Wie reizend, Meister, daß Sie doch gekommen sind. — Gestern waren Sie ein wenig schlecht gelaunt.

Menzel, sich mit Mühe beherrschend: Ich bin nie schlechter Laune, sie wird mir leider nur sehr oft verdorben. Bitte behalten Sie Platz!

Die Fürstin setzt sich hochoberfreut. **Sehr nah:** Die Fürstin sieht sich am Ziel ihrer Wünsche und fragt: Was wünschen Sie? Mein Profil oder mein Enface?

Menzel, unbefällig: Was nutzt mir der Wunsch. Sie haben ja keins von beiden.

Die Wartenberg lacht wie über einen guten Scherz.

Kokett: Sie sind wirklich ein Original. Menzel setzt sich ihr gegenüber.

Sehr nah: Menzel nimmt aus einem Kittel ein kleines Skizzenbuch und einen Bleistift, dann

Erlebnis des Krieges

Die Kraniche der Nogaia

„Shourawel“ (Kraniche) nennen die Ukrainer die hochgestellten Brunnen ihrer Steppe. Wie magere, seltsame Vögel stehen sie in der Endlosigkeit dieses Raumes, den Josef Martin Bauer in seinem Kriegstagebuch „Die Kraniche der Nogaia“ (R. Piper & Co. Verlag, München, 250 Seiten, 4,50 Reichsmark) in allen seinen schon dramatischen Gegensätzlichkeiten derart bildhaft vor unsere Augen ruft, daß wir gleichsam in der Spur unserer Soldaten über die graue Grasnarbe wandern, die endlosen Marsche im Inneren Gleichens miterleben, aber doch auch ihren hinterhältigen Zauber gewahren, die impulsive Fruchtbarkeit des bebauten Drittels der Steppe und wiederum den aus der Unbarmherzigkeit des vom Regen abhängigen Bodens gediehenen Fatalismus der Steppenmenschen, hier den klugen Windschutz der Hecken, die einst schon nordwestdeutsche Bauern setzten, dort die Gespenster der mechanisierten Bürokratie der USSR, die der Landschaft die Seele raubten. Bauers Tagebuch ist von einer unge-

wöhnlichen Dichtigkeit und beobachtenden Eindringlichkeit, durchaus ein Erlebnisbuch, das in die Geheimnisse fremder Erde hineinspiert, und zugleich ein, falschem Pathos abholdes, Heidenlied vom harten Kampf in der Steppe, die hunderte wechselnde Gesichter hat.

Dr. Oskar Wessel

Auf Einladung der Universität Bukarest und besonders ihrer Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie des Deutschen Wissenschaftlichen Institutes in Bukarest weilte der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. W. Süss in den letzten Tagen zu Gastvorträgen in Rumänien. Er hielt drei Vorträge über eigene Arbeiten.

Die Tochter der berühmten italienischen Schauspielerin Eleonora Duse erhob durch ihren Anwalt Einspruch dagegen, daß nach dem Buch von Bolla „Die große Tragödin“ ein Film über das Leben der Duse gedreht wird.

Frau Professor Marie Schütt in Hamburg ist beauftragt worden, in der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg in diesem Wintersemester die Vertretung für den Lehrstuhl für englische Philologie zu übernehmen. Frau Professor Schütt hat u. a. in Freiburg studiert und habilitierte 1928 in Hamburg für englische Philologie.

In kleinem Abstand folgte Paula. Sie trat hinter ihn in dem Wunsch, ihm unbemerkt nahe zu sein.

Immer schneller las Lacour. Sein Gesicht verlor die unnatürliche Röte, und als er sich zu ihr umwandte, wußte Paula, daß er über eine besondere Klarheit des Geistes verfügte, die durch den Alkohol hervorgerufen wurde.

Lacour blickte sie sekundenlang an. Dann flog ein Ausdruck über sein scharfes Gesicht, als ob er sagen wollte: Ich weiß, zu welcher Sorte Menschen du gehörest — ich bin neugierig, wo du mich einsetzen willst, um deine Pläne zu verwirklichen!

Laut sagte er: „Ich möchte die Gründe wissen, weshalb Ihnen soviel daran liegt, daß gerade ich Frau Bispings Tagebuch lesen soll. Sie sprachen von einem Manuskript, soll dies, — er hob das Heft —, die Einleitung sein, um mich neugierig zu machen?“

„Tagebuch und Manuskript gehören zusammen“, begann Paula in fliegender Hast. „Als ich es las, kam mir der Gedanke, daß es sich zu einer Filmmode verwenden ließe. Ich sprach mit einem Freund, der schon für den Film geschrieben hat. Ich weiß, die Idee ist nicht neu, aber es ist ein Stoff, der das Publikum immer wieder begeistert. Herr Wiegand hat noch manchen Einfall hinzugebracht.“

Die Röte der Erregung wich von ihrem Gesicht und machte einer tiefen Blässe Platz. „Bitte — lesen Sie es“, flehte sie, „es ist eine kleine Mühe!“

In merkwürdiger Unruhe hatte Lacour ihr zugehört. Mit einem unverhüllten Blick von Mißachtung betrachtete er Paula. Dann verschleierten sich seine Augen.

Er fand keinen Grund, Beping und Martina zu schonen. Beping, der strahlende, unbekümmerte Mann, dem mühelos jeder Erfolg zufiel, hatte schon oft seine schlechten Instinkte geweckt. Den geldlichen Erfolg neidete er ihm nicht, aber die Zuneigung und die Verehrung der Menschen, deren Herzen ihm zuflogen, wo er auch auftauchte. Frauen, um deren Gunst er sich mühte, wandten sich

Kriegspferde in Urlaub

Von Bruno Nelissen-Haken

Ein Bauer der Bergstraße, der in der Kreisstadt Geschäfte hatte, sah unterwegs sein vor Jahresfrist zum Kriegsdienst eingezogenes Pferd. Die Freude zwischen Herrn und Tier rührt den Truppenführer und, woran der Bauer zu denken nicht gewagt, das dort beheimatete Roß erhält einen Urlaubsschein, ordnungsgemäß gestempelt und unterschrieben, ausgestellt auf drei Wochen. Es darf mit seinem Ziehherm ab nach Hause; dort überherzlich begrüßt, betascht, gestreichelt und mit Leckerbissen überhäuft von der ganzen Hoffamilie; seinerseits den alten Stall beglückt beschnuppernd und ebenso tief befriedigt am nächsten Morgen zur Feldarbeit ziehend.

Die drei Wochen Pferdeurlaub gingen herum, aber solange die Batterie in der Nachbarschaft lag, kam der Bauer jeden Sonntag, seinen Gaul zu besuchen.

Ohne Urlaubsschein aber fand das Pferd des Bauers Kontny, Dorf Altstadt in Oberschlesien heim, das zehn Monate vorher zur Wehrmacht ausgehoben und im Polen-Wehrmachtsfeldzug verwendet worden war. Bei der Rückkehr großer Armeegruppen ist auch dieser Altstädter wieder an seine erste Sammelstelle nach Zellin verbracht worden. Hier riß er sich nachts vom Halfter los und trabte die immerhin etliche Kilometer zum Kontnyschen Gehöft, wo er sich durch Hufscharrn am Hoftor wie vor den Fenstern des Erdgeschosses bemerkbar machte.

Aus dem ungemein fesselnden Hunderte von seltsamen Tiererlebnissen enthaltenden neuen Buche Nelissens „Besuch aus den Wäldern“ des Stalling-Verlags in Oldenburg, das uns auffordert, ähnliche Erlebnisse über den Verlag an den Verfasser gelangen zu lassen.

Impekoven-Mathern: „Angelika“

Uraufführung in Straßburg

„Angelika“, das neue dreiaktige Lustspiel von Toni Impekoven und Karl Mathern, das jetzt am Theater der Stadt Straßburg zur vielbelächelten Uraufführung gelangte, gehört zu jenen Erzeugnissen unserer dramatischen Literatur, die nur unterhalten wollen. Man sieht, wie das im schönsten bayerischen Dialekt daherrührende Landmädchen Angelika in einer sich sehr korrekt gebenden Familie immer größere Verwirrung anstiftet, wie es sich mit erfreulicher Sorglosigkeit über alle bürgerlichen Hemmungen hinwegsetzt und schließlich mit Energie dem Hasen der Ehe zusteuert. Die Handlung ist, was Erfindung und Aufbau anbelangt, durchaus alltäglich — soweit man beim Theater von Alltäglichkeit sprechen kann —, enthält aber für den, der mit einer solchen Art, unterhalten zu werden, einverstanden ist, Spannung genug, um zwei Stunden lang mit mehr oder weniger gut überkommenen Witzen erheitert zu werden. Auf irgendwelche Originalität, die das landläufige Thema einfallsreicher hätte abwandeln können, legen die Autoren kaum Wert; sie sind durchaus für handfestes Theater; Hauptsache ist, daß alles klappt und das tut es ja auch. Unter Armin Süßenguths die situationskomischen Momente des Stückes sorgsam und doch nicht zu kraß herausstellender Regie wurde in Straßburg vortrefflich gespielt. Else Knoll gab eine temperamentvolle, bei aller Gutmütigkeit pfundmäßig energische Angelika, Helene Dietrich eine elegante Schriftstellerin, Siegfried Schürzenberg als Schriftsteller Mertens eine feine Charakterstudie und Bruno Harprecht einen prachtvollen bayrischen Vorwand. Das Stück fand den freundlichen Beifall des fröhlich gestimmten Hauses.

Adriaan van den Broecke

Denkmal für Rasmussen

Nach Berichten aus Kopenhagen wird wahrscheinlich im neuen Jahre der Plan eines würdigen Denkmals für den berühmten dänischen Grönlandforscher Knud Rasmussen Verwirklichung finden. Das Denkmal wird bestehen aus einem kolossalen Findlingsblock, der vor Jahren auf dem Grunde des Kopenhagener Südhafens gefunden wurde. Als Platz des Denkmals ist eine Mole am Nordausgang des Kopenhagener Hafens in Aussicht genommen, jene Stelle, die der Forscher bei der Ausfahrt zu seinen Expeditionen oftmals passierte.

Dani Mathus Tuidu

ROMAN VON M. CAUSEMANN

31. Fortsetzung

„Wie macht man das?“ Michaels ernstes Gesicht wandte sich ihr fragend zu. Wiederum lachte sie. „Das ist sehr einfach: Man muß Verbindungen suchen, muß sich ins Gedächtnis der Gewaltigen bringen — man darf nicht locker lassen — und jeder Weg muß einem recht sein!“

„Ich weiß nicht —“ antwortete er achselzuckend. „Ich glaubte bisher, durch Können und Fleiß das gleiche zu erreichen.“

Paula schwieg einen Augenblick. Dann fragte sie: „Wer ist der Mann dort drüben?“ Michaels Augen folgten der angedeuteten Richtung. Leise sagte er: „Doktor Böhmer, der Kritiker.“

Als Lacour mit einigen Herren auf die Veranda trat, stahl Paula sich unbemerkt in die Garderobe und nahm aus ihrer flachen Aktentasche das fertige Manuskript und gleichzeitig Martinas Tagebuch. Sie lief in den Garten, trat in den halbdunklen Schatten eines Baumes und beobachtete mit febernder Aufmerksamkeit die Terrasse. Sie wünschte, daß sich endlich eine Gelegenheit fände, Lacour ungestört zu sprechen. Wie bezwungen von ihrem Willen erhob er sich nach wenigen Minuten, deutete fragend in den weiten Park, nickte seiner Umgebung zu, entzündete genüßvoll eine Zigarette und stieg die Treppe hinunter, die auf die weite Rasenfläche führte.

Ein triumphierendes Aufflammen lief über Paulas Gesicht. Einen Augenblick zögerte sie. Dann wich sie tiefer in den Park zurück, und wenig später trat sie wie zufällig Lacour entgegen.

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte Lacour unfreudlich. Paula, die ihn scharf beobachtete, merkte seinem geröteten Gesicht und der

Han

Reichsmarscha
Wid. Bundesrat
feststellt, daß
chen besetzten
Generalgouverne
den übrigen b
Staaten Waren
personen — im
frei und frei v
Beschränkungen
werden also in
ämtern über die
schafften land
keine Meldung
sie ohne Rückla
aus dem sie ein
schlagen a m
auf die Rationen
rechnet werden
schafften Stof
5 kg je War
sind, werden,
Personenverke
die Gebenkebe
rigen Beschrän
schenkungsbed
dichen Gebieten
Personenverkehr
Umfang von

Auch für die
Im Rahmen dies
die Wehrmachts
satz, daß mit d
land kein Hande
den öffentlich be
entgegen dieser
unterliegen sie
Mandel gilt es je
Big eingebracht
kannte des Einf
Auslagen ohne

Fachgruppe
Als Nachfolger
Heilferrich, Neus
seine Ämter nie
kant Emil Wag
und 1944 zum L
und Strickerel d
Wirkerei und de
und Strickerel b
wirtschaftsberufe
storbene Komms
präsidenten Geo
der Strickerelab
die seit über h
steht im 32. Lu
einer Reihe von
setzten Ostgebiet

Steuergünstig
Deutsche Kapita
Im Rahmen der
flechtung in zun
telligschaften
Nach einem Run
beabsichtigt die
teilungen auf
stimmungen der
steuerverlich z
Begünstigung w
Diese Begünstig
stehen, daß die
Gewinnanteile au
wird. Die steuerl
auf betriebl best
dehnt werden.

Familiens
Unser Hans-Pete
men. In großer
Kolb, geb. Unse
St. Elisabeth, H
Kolb (z. Z. im G
Am 31. 12. 1942
Jungo Hermann
kommen. — In
Dr. Walter Her
Marianne Herr
z. Z. Donauwe
Krankenhaus), M
straße Nr. 12).

Unser Wunsch gl
Am Sonntag h
ein Schwester
bekommen. In
Liesel Schneider
z. Z. St.-Hedwi
Schneider, Mar
Lanz-Str. 28).

Ihre Verlobung
Mathilde Sieder
Misch, Mannhe
Sülvster 1942.

Wir haben uns v
Ludwig (DRK-S
Wagenmann, st
Wehrm.), Wader
Mannh. (K. Z.
Als Verlobte rü
Gescher — Ad
L. Felde), Lad
heim, Neujahr
Ihre Vermählun
kannt Karl Beh
Schmitt, geb.
Viernheim (Wal
desheim (Straß
Nr. 14), den 2.
Ihre Vermählun
Feldw. Kurt Di
Gertrud, geb. W
heim (L 15, 2)
(Wittbg.), Augu
jahr 1943.

Statt Karten! Al
den: Sepp Horh
z. im Uri.) — H
geb. Domschke,
chelsheimer Str.
kow/Mark, den
Ihre Vermählun
anzureichen: St
z. Z. im Felde
geb. von Tigerst
Dorfach (Lamp
Mannheim (St
den 8. Januar 19

Nach langem, id
verschied unter Lieb
Johann
rents
im Alter von sieben
Mm.-Sandhöfen, de
Ludwilsstraße 8.

In tiefer Trauer:
Hans Hill (z. Z.
Georg Hill (z. Z.
Angenbrigen.

Die Beerdigung
5. Jan. 1943, um 14
hoben statt.

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Welchen Vorteil versprechen Sie sich,
wenn ich das Manuskript wirklich verfilmen
lasse?“, fragte er lauernd.

Mit raschen Schritten stand Paula neben
ihm. Eine ähnliche Frage hatte sie erwartet
und im Geist längst eine Antwort bereit.

„Ich möchte einmal eine größere Rolle spie
len“, sagte sie schnell. „einmal den Schritt
aus den Randfiguren herauswagen, die die
Leinwand füllen und unbeachtet bleiben!“

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Haben Sie bedacht, daß mit der Ver
filmung der Ruf von Beping und Martina
untergraben werden kann?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Handgepäck zollfrei

Reichmarschall Göring hat angeordnet, wie im Rundbrief des Reichsernährungsministers feststeht, daß im Personenverkehr aus sämtlichen besetzten Gebieten, dem Protektorat, dem Generalgouvernement, aus Dänemark sowie aus den übrigen befreundeten und verbündeten Staaten Warenmengen - auch durch Zivilpersonen - im Handgepäck ins Reich zollfrei und frei von allen sonstigen Abgaben und Beschränkungen sein sollen. Die Zollestellen werden also in Zukunft auch den Ernährungsämtern über die Einfuhr von öffentlich bewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnissen keine Meldung mehr erstatten, außerdem sind sie ohne Rücksicht auf die Menge und das Land, aus dem sie eingeführt werden, von der Beschlagnahme freigestellt und dürfen auf die Nationen des Einführenden nicht anzurechnen werden. Die Anordnungen der bewirtschafteten Stellen, wonach nur Mengen bis zu 5 kg je Ware von einer Beschlagnahme befreit sind, werden, soweit sie sich auf die Einfuhr im Personenverkehr beziehen, gegenstandslos. Für die Geschenksendungen bleibt es bei der bisherigen Beschränkung auf 5 kg je Ware. Geschenksendungen aus den besetzten niederländischen Gebieten werden aber wie Einfuhren im Personenverkehr behandelt und in vollem Umfang von der Beschlagnahme freigestellt. Auch für die Freistellung von Beschlagnahme im Rahmen dieses Erlasses gilt der bereits für die Wehrmachtangehörigen aufgestellte Grundsatz, daß mit den freigestellten Waren im Inland kein Handel getrieben werden darf. Werden öffentlich bewirtschaftete Waren im Inland entgegen dieser Vorschrift weiterveräußert, so unterliegen sie wieder der Beschlagnahme. Als Handel gilt es jedoch nicht, wenn die rechtmäßig eingekauften Waren an Verwandte und Bekannte des Einführenden gegen Erstattung der Ausgaben ohne Aufgeld weitergegeben werden.

Fachgruppe Wirkerei und Strickerei

Als Nachfolger von Kommerzienrat Philipp Helfferich, Neustadt a. d. W., der im Dezember seine Ämter niedergelegt hatte, wurde Fabrikant Emil Wagner, Calw, für die Jahre 1943 und 1944 zum Leiter der Fachgruppe Wirkerei und Strickerei des Gesamtverbandes deutscher Wirkerei und Strickerei für die Reichsstelle für Textilwirtschaft ernannt. Wagner ist ein Sohn des verstorbenen Kommerzienrats und Handelskammerpräsidenten Georg Wagner, Calw, und Inhaber der Strickwarenfabrik Chr. Ludwig Wagner, Calw, die seit über hundertfünfzig Jahren besteht. Er steht im 52. Lebensjahr und war bereits mit einer Reihe von Sonderaufgaben in den besetzten Ostgebieten betraut.

Steuerbegünstigung von Auslandsbeteiligungen

Deutsche Kapitalgesellschaften beteiligen sich im Rahmen der europäischen Wirtschaftsverflechtung in zunehmendem Maße an den Kapitalgesellschaften anderer europäischer Länder. Nach einem Rundbrief vom 24. Dezember 1943 beschließt der Reichsfinanzminister, solche Beteiligungen auf Antrag bei ihm nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung (131) steuerlich zu begünstigen, soweit die Begünstigung wirtschaftspolitisch geboten ist. Diese Begünstigung wird in der Regel darin bestehen, daß die Körperschaftsteuer, die auf die Gewinnanteile aus den ausländischen Beteiligungen entfällt, teilweise oder ganz erlassen wird. Die steuerliche Begünstigung kann auch auf bereits bestehende Beteiligungen ausgedehnt werden.

Familienanzeigen

Unser Hans-Peter ist angekommen. In großer Freude: Friedel Kolb, geb. Unser (Privat-Klinik St. Elisabeth, Heidelberg) - Theo Kolb (z. Z. im Osten), 2. 1. 1943. Am 21. 12. 1942 ist unser zweiter Junge Hermann Eckart angekommen. - In großer Freude: Dr. Walter Herz (z. Z. Wehrm.), Marianne Herz, geb. Krapp (z. Z. Donaueschingen, Stadt, Krankenhaus), Mannheim (Goethestraße Nr. 13).

Paul Wolfgang Dür - Sasa Dür

geb. Heinrich geben ihre am 5. Januar vollzogene Trauung bekannt. Mannheim (Meerfeldstr. Nr. 84), im Januar 1943.

Auftragsvergebung in der Bekleidungsindustrie

Der Sondertreuhand der Arbeit für das Bekleidungs- und Textilgewerbe, Regierungsdirektor Körner (Berlin) entwickelt in der „Textil-Zeitung“ die Leitsätze der Bekleidungsindustrie. Er betont, daß die technische Leistungsfähigkeit der Betriebe, insbesondere der für den Massenbedarf der Wehrmacht arbeitenden Uniformindustrie, erhalten bleiben muß und daß die Näh- und Spezialmaschinen den Betrieben mit Höchstleistungen zur Verfügung stehen müssen. Die Lenkung der Aufträge müsse vervollkommen werden. Die vielfach noch bestehende Zersplitterung in der Auftragserteilung ist im vierten Kriegsjahr nicht mehr tragbar. Die volle Ausnutzung der industriellen Fertigung verlangt, daß bei der Auftragsvergebung die Betriebsgrößen, Fertigungsformen und die Eignung der Gefolgschaftsmittelglieder für bestimmte Arbeiten genau berücksichtigt werden. In den rationalisierten Betrieben dürfen Verluste durch vermeidbare Umstellungen im Fabrikationsprogramm nicht mehr vorkommen. Stoffaufträge gehören in die Mittel- und Kleinbetriebe. Weiter müssen die Fertigungsformen noch entwickelt werden. Noch bestehende Mängel in der Lohngestaltung müssen beseitigt werden. Die leistungsmäßige Ausrichtung der Lohngestaltung soll durch die neue Einheitslohnordnung für die gesamte Bekleidungsindustrie gefördert werden. Das Ziel ist, daß künftig in allen Betrieben vergleichbare Leistungen mit dem gleichen Maßstabe gemessen werden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

AG Bad- und Sallenwerk Bad Dürkheim

Für 1941 ergibt sich ein neuer Verlust von 71.740 (13.137) RM, womit der Verlustvortrag auf 332.377 (220.637) RM ansteigt. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 700.000 RM.

Heizluftanlagen-Bau GmbH, Berlin

Nach einer Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist die Heizluftanlagen-Bau GmbH gegründet worden. Die Gesellschaft, die ein Stammkapital von 50.000 RM besitzt, befaßt sich mit dem Bau und Vertrieb von Heizluftanlagen für Enteisung und Luftverwärmung. Geschäftsführer sind der Fabrikant S. Ziegler und der technische Kaufmann K. Höfer in Berlin.

Bergschlepplöcher für die zwischen Ruhrort und Mannheim liegenden Rheinplätze

Unter Aufhebung des Erlasses vom 14. August 1942 hat die Preisbildungsstelle Essen mit Anordnung vom 21. Dezember 1942 für die auf der Strecke zwischen Mannheim und Ruhrort liegenden Rheinplätze neue Bergschlepplöcher mit Wirkung vom 1. Januar 1943 festgesetzt.

Erzfracht von Straßburg-Kehl nach den Rhein-Ruhrhäfen

Der Frachtausschuß Koblenz hat in Ergänzung seines Beschlusses vom 23. März 1941 über die Bemessung der Kleinwasserschiffe im Rahmen der Erzfrachten Straßburg-Kehl-Rhein-Ruhrhäfen mit Beschluß vom 19. Oktober 1942 mit Rücksicht auf die weitere Fahrwassererschlechterung die Kleinwasserschiffe rückwirkend ab 1. Oktober 1942 neu gefaßt.

Entlassungsfristen für eingefrorene Kohlenkähne

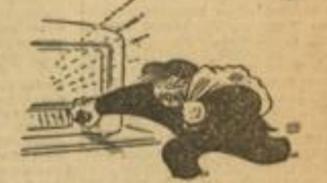
Auch in diesem Winter wird es vielfach nicht möglich sein, eingefrorene Kohlenkähne innerhalb der an sich geltenden Löschfristen zu entladen. Die Wasserstraßendirektionen Koblenz, Münster, Potsdam, Breslau, Königsberg, Hamburg, Danzig und Wien sind deshalb durch einen Erlass des Reichsverkehrsministers vom 18. Dez. d. J. ermächtigt worden, die Frist zur Entladung der eingefrorenen Kähne, wenn notwendig, von Fall zu Fall besonders festzusetzen. Die Verlängerung kann unter Umständen auch mit rückwirkender Kraft erfolgen.

Kinderermäßigungen für Landdienstfreiwillige

Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß der Landdienst vor Ablegung der Prüfung als Landarbeitsergänzung oder der ländlichen Hausarbeitprüfung keine Tätigkeit ist, die zu Erwerbszwecken ausgeübt wird. Minderjährige Kinder oder andere minderjährige Angehörige eines Steuerpflichtigen, die das Landdienstjahr ableisten oder im Landdienst die Landarbeitsergänzung fortsetzen, gehören zum Haushalt des Steuerpflichtigen im Sinne der Einkommensteuerbestimmungen. Dem Steuerpflichtigen (Haushaltsvorstand) steht für sie Kinderermäßigung wegen der Haushaltzugehörigkeit und auch Kinderbeihilfe zu. Minderjährige Kinder oder andere minderjährige Angehörige, die nach dem Beitritt der Landarbeitsergänzungprüfung oder der ländlichen Hausarbeitprüfung den Tariflohn eines Landarbeitsergänzers beziehen, sind auch dann nicht mehr haushaltsgemein, wenn sie zur Vorbereitung für den gehobenen landwirtschaftlichen Dienst weiterhin im Landdienst verbleiben.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagdirektor Dr. Walter Mohls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Kohlenklau's schmächtige Niederlage



Kohlenklau's Rundfunktrick entlarvt!

„Ratibor Oberpegel ... usw.“ - so was ist Musik für Kohlenklau's Ohren. Wie der Dieb hinter der armen Seele ist er hinter uns her, daß wir ja unsere Rundfunkapparate nicht abschalten, wenn auch kein Mensch zuhört. Da werden doch ordentliche Kohlenmengen unnötig verpufft (Strom ist ja was adelte Kohle)! Aber Pastekuchen, Herr Kohlenklau! Wer fällt auf so einen albernem Trick heute noch rein? - Du und ich und wir alle doch bestimmt nicht. Wir wissen, daß ein Rundfunkwerk monatlang mit Kohlen versorgt werden kann, wenn jeder von uns seinen Rundfunkapparat nicht unzulässig laufen läßt.

Wieder mal hat Kohlenklau den kürzeren gezogen! Aber hüte wir uns trotzdem vor ihm!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er and's Sachsel!

Valentin Müller

im Alter von 66 Jahren. Er folgte nach fast 5 Monaten unserer lieben Mutter in die Ewigkeit nach. Urselbach, den 5. Januar 1943.

In tiefem Schmerz: Hermann Müller (z. Z. im Osten); Liesel Müller; Wilhelm Müller (z. Z. im Osten) und Frau; Fritz Schulz (z. Z. im Osten) und Frau; geb. Müller; Hermann Bittsch und Frau; geb. Müller, nächst Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. Jan. 1943, um 14 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Fg. Hans Blank

Leutn. u. Kamp-Chef I. a. Panzer-Abwehrbat.; Kreisamtsleiter der NSDAP Amt für Technik; Inh. des EK 2. Kl. und des sibir. Ehrenzeichens des Bundeswehrdienstes; 19. und 15jährige aktive Tätigkeiten.

Seine Heldentat ist die Rettung seines kriegsverwundeten Kameraden aus der Front und die Zukunft Großdeutschlands. Sein vorbildliches Soldatentum wurde noch nachträglich mit dem EK 1. Kl. geehrt.

Mhm.-Feudenheim, den 5. Januar 1943. Scheffelstraße 51.

In stolzer Trauer: Frau Anna Blank.

August Schaubinger

im 64. Lebensjahre. Mannheim, den 4. Januar 1943. Ruppelstraße 7.

In tiefer Trauer: Frieda Schaubinger, geb. Geiß, und Sohn August (z. Z. Wehrm.) nebst Anverwandten.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 6. Jan. 1943, nachm. 14.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Richard Schöler

Panzer-Grenadier in ein. Panzer-Regt. Inh. des Panzer-Kampfabzeichens im Alter von nahezu 22 Jahren im Osten für Großdeutschland des Heldentodes starb.

Mannheim, den 4. Januar 1943. Lutherstraße 21a.

In tiefem Schmerz: August Schöler und Frau Elise, geb. Bauer; seine geliebte Schwester; Eugen (z. Z. d. Kriegsmar.); Paula; Frau. Mina Schöler Wehrm. (Bürperm.-Focke-Str. 6); Frau. Anna Bauer Wehrm. (Mühlbühlstr. 112); nebst allen Angehörigen.

Richard Schöler

Panzer-Grenadier in ein. Panzer-Regt. Inh. des Panzer-Kampfabzeichens im Alter von nahezu 22 Jahren im Osten für Großdeutschland des Heldentodes starb.

Mannheim, den 4. Januar 1943. Lutherstraße 21a.

In tiefer Trauer: Frau Elise Ahr, geb. Fischer; Frau. Viktor Ahr jun.; Frau. Sonja Patzelt und alle Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 13 Uhr.

Richard Schöler

Panzer-Grenadier in ein. Panzer-Regt. Inh. des Panzer-Kampfabzeichens im Alter von nahezu 22 Jahren im Osten für Großdeutschland des Heldentodes starb.

Mannheim, den 4. Januar 1943. Lutherstraße 21a.

In tiefer Trauer: Frau Elise Ahr, geb. Fischer; Frau. Viktor Ahr jun.; Frau. Sonja Patzelt und alle Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 13 Uhr.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unser lieber Vater **Johann Ulri** Rentner im Alter von nahezu 72 Jahren. Mhm.-Sandhofen, den 2. Januar 1943. Luftschiffstraße B-2-5.

In tiefer Trauer: Hans Hill (z. Z. Wehrm.) u. Frau; Georg Hill (z. Z. Wehrm.) und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. Jan. 1943, um 14.30 Uhr, in Sandhofen statt.

Richard Schöler

Panzer-Grenadier in ein. Panzer-Regt. Inh. des Panzer-Kampfabzeichens im Alter von nahezu 22 Jahren im Osten für Großdeutschland des Heldentodes starb.

Mannheim, den 4. Januar 1943. Lutherstraße 21a.

In tiefer Trauer: August Schöler und Frau Elise, geb. Bauer; seine geliebte Schwester; Eugen (z. Z. d. Kriegsmar.); Paula; Frau. Mina Schöler Wehrm. (Bürperm.-Focke-Str. 6); Frau. Anna Bauer Wehrm. (Mühlbühlstr. 112); nebst allen Angehörigen.

Richard Schöler

Panzer-Grenadier in ein. Panzer-Regt. Inh. des Panzer-Kampfabzeichens im Alter von nahezu 22 Jahren im Osten für Großdeutschland des Heldentodes starb.

Mannheim, den 4. Januar 1943. Lutherstraße 21a.

In tiefer Trauer: Frau Elise Ahr, geb. Fischer; Frau. Viktor Ahr jun.; Frau. Sonja Patzelt und alle Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 13 Uhr.

Amtl. Bekanntmachung

Kartoffelversorgung. Zum Bezug von je 4 kg Kartoffeln für die Zeit vom 4. bis 9. 1. 1943 werden hiermit die Abschnitte 4 (4a) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln und IV der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter (AZ-Karten) aufgerufen. Die Abschnitte sind bei der Lieferung durch den Kleinverleiher abzugeben. Der erstgenannte Abschnitt kann dabei vernichtet werden, während der Abschnitt IV der AZ-Karte als Berechtigungsschein für Kartoffeln zu behandeln und demgemäß zur Gütschrift bei uns abzuliefern ist. Städt. Erntungsamt.

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b. Mannheim, a) 24. Dez. 1942. (F) Die Angaben in (...) keine Gewähr! Neueintragung: A 2423 Theodor Leiber, Mannheim (Handelsvertretung in Kühlanlagen, D. 1. 13). Inhaber ist Theodor Leiber, Kaufmann, Mannheim. Katharina Liebl, geb. Leiber, Mannheim, hat Prokura.

Veränderungen: B 247 Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Prokurist unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim: Hermann Wanderschiel in Mannheim. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 294 vom 13. 12. 1942 veröffentlicht.

A 1855 Süddeutsches Emulsionswerk Adam Wüst in Mannheim (Nieder-Rhein-Anstalt 46). Der persönlich haftende Gesellschafter Adam Wüst ist am 26. Januar 1942 gestorben, seine Witwe Anna Elise Wüst, geb. Haas in Ludwigshafen a. Rh., ist in die fortbestehende offene Handelsgesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Zur Vertretung der offenen Handelsgesellschaft ist nur der persönlich haftende Geschäftsführer Dipl.-Kaufmann Friedrich Kost berechtigt. b) 21. Dezember 1942.

Veränderungen: B 81 Chemische Fabrik Weyl Aktien-Gesellschaft in Mannheim (Waldhof, Zweigniederlassung, Hauptstadt: Berlin. Die Prokura für Otto Heusel u. Dr. Werner Menzel ist erloschen. Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 294 vom 13. 12. 1942 veröffentlicht.

B 499 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Max Gerner ist nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Otto Schirmer in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

A 745 Goerig & Co., Mannheim (Eilsabethstr. 3). Ernst Goerig ist durch Tod als Gesellschafter ausgeschieden. Dieter Goerig, Mannheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. 1. Kommanditist ist eingetreten. Der Gesellschafter Walther Goerig ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

A 934 Ludwig Zahn, Mannheim (Möbel- und Polstermöbel, S. 1, 7). Das Handelsregister wird mit Aktien und Passiven und mit dem Firmenrecht über auf Kaufmann Ludwig Zahn jr. in Mannheim. Die Prokura Elsa Zahn besteht fort.

A 1414 Johannes Bucher, Mannheim (Büromaschinen, B. 1, 3). Die Prokura Dina Bucher ist erloschen. Johannes Bucher Ehrenau Eilsabethstr. 3, Mannheim, hat Prokura.

Erloschen: B 348 „Glaverm“ Glanz- und Verkaufsmittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim i. L. (Friesenheider Str. 11). Die Firma ist nach durchgeführter Abwicklung erloschen.

A 2186 Schmitt & Zimmermann in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Verkehrsregister: vom 28. Dezember 1942: Wohlfahrts- und Unterstützungsverein der Firma Robert Krause, Mannheim-Industrie- hafen, Hemshofstraße 5, Mannheim. Amtsgericht FG 3b, Mannheim.

Öffentliche Bekanntmachung. Ausschreibung der Lohnsteuer- und Bürgersteuer-Beschreibungen und der Lohnsteuer- und Aufwandssteuer-Lohnsteuerkarten. - Lohnsteuer- u. Bürgersteuer-Beschreibungen (nach Vordruck auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte) u. Sammel-Bürgersteuer-Beschreibungen sind von den Arbeitgebern für 1943 nicht auszuscheiden. Die Lohnsteuer-Beschreibungen für das Kalenderjahr 1943 müssen dagegen bei Beendigung eines Arbeitsverhältnisses im Kalenderjahr 1943 wieder ausgeschrieben werden. Für die Ausschreibung ist der Vordruck auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1942 (Bürgersteuerspalte) bleibt unangetastet, oder, wenn anzunehmen ist, dass Lohnsteuerkarte für 1943 ausgestellt worden ist, der Vordruck auf dieser Lohnsteuerkarte zu verwenden. - Lohnzettel sind vom Arbeitgeber für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1942 8000 RM übersteigt, hat, ohne besondere Aufforderung auszuscheiden und spätestens am 31. Januar 1943 dem Wohnortfinanzamt des Arbeitgebers einzureichen. Vordrucke zu Lohnzetteln werden den Arbeitgebern vom Finanzamt auf Antrag kostenlos geliefert. - Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer, für den er keine Lohnzettel auszuscheiden hat, aber für das Kalenderjahr 1942 eine Einkommensteuer-Erklärung abgegeben muß, auf Antrag einen dem Lohnzettel entsprechende Bescheinigung auszuscheiden, die die folgenden Angaben enthalten muß: a) Name, Stand und Wohnung des Arbeitnehmers; b) die Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1942; c) den Gesamtbetrag des steuerpflichtigen Arbeitslohns einschließlich der Sachbezüge, den der Arbeitnehmer während der Beschäftigungszeit im Kalenderjahr 1942 bezogen hat. Der Betrag des Arbeitslohns ist dabei stets einschließlich des Betrags anzugeben, der im Kalenderjahr 1943 einern gesperrt worden ist; d) den Gesamtbetrag der Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer und der Sozialausgleichsabgabe (Lohnausgleichsabgabe); e) den Betrag, der im Kalenderjahr 1942 einern gesperrt worden ist. Der Arbeitnehmer hat diese Bescheinigung seiner Steuererklärung für das Jahr 1943 beizufügen. - Die Einkünfte in der Bescheinigung und in dem Lohnzettel müssen alle Lohnzahlungen

Vermietungen

Groß. Saal, 160 qm Bodenfläche, zu verm. zu erf. u. Nr. 170 770 **Saal,** ca. 200 qm, für Lager oder Fabrik geeignet, verm. Gg. Seitz, Hockenheim, Fernsprecher 288. **Frd. möbl. Zimm.** am Berufst. sol. Fr. zu verm. U 6, 6, part. **Schön möbl. Zimm.** m. f. Wass., Nähe Bahn, am Berufst. Herrn zu vermieten. ☎ 2183 B. **2 schöne leere Zimm.,** m. Aussicht üb. d. Rhein an Berufst. Fr. u. Fr. zu verm. Rennershofstraße Nr. 26, 3. Stock. **Leer. Zimm.,** heizb., an Einzelp. z. v. Hermann, Seckh. Str. 39, V.

Mietgesuche

4-Zimmerwohn., m. Bad in Nähe Mhm. Hauptbahnhof, od. in den Vorort. Neckarau, Seckenheim od. Pfingberg sof. od. spät, v. Reichsbahn-Inspr. zu miet. ges. ☎ 1927 B. **Wir suchen für 2 anständ. Arbeit.** ein möbl. Doppelzimmer, Telkamphaus, Mannheim, O 3, 1. **2-3-Zimmerwohn.,** möbl. od. unmöbl., bis 150,- monatl. v. Jg. Ehepaar gesucht. ☎ 84 340 VS. **Kriegerwitwe** m. Kind sucht gr. möbl. Zimm. m. Kochegelegenh., auch Umgebu. ☎ 2106 B. **Verh. Frau** sucht 1-2 leere Zimm., evtl. m. Küche, Nähe Gartenstadt od. Waldhof. ☎ 1691 B. **Früherin** sucht leer. Zimm. oder Mans. m. Zentralh. Übernahme evtl. vorm. Hausarb., am liebst. Oststadt. ☎ 84 338 VS.

Offene Stellen

Buchhalter(in), bilanzsich., wöch. ein. Std. morgens od. abds. ges. Schroers, Nürnberg, Brauh-Keller, K 1, 5. Ruf 207 47. **Buchhalterin,** bilanzsicher, für kleineren Betrieb sof. ges. ☎ an Winkler, Dürerstraße 40. **Härtemeister** von Werk d. Luftfahrt-Industrie gesucht. Aufw. Bewerb. u. Kennwort H111 57 a. Als Anzeigen-GmbH, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15. **Auslöser(in)** zum sofort. Eintritt gesucht. Gerberich & Co., Kärfalter Straße 162. **Mann** mit Führerschein Kl. III od. IV für gute Dauerstellung sof. ges. Eilb. Schmidt, G 2, 22 Fernsprecher Nr. 215 32. **Wachmänner** für die besetzten Gebiete gesucht; freie Unterkunft, Bekleidg., Verpflegung, Bewa., Onabrück. - Auskünst erteilt: Walter, Kolmarer Str. Nr. 124, Straßburg-Neudorf/Els. **Reinigungs-Kolonnenführer** für groß. Industriebetrieb. ☎ mit den üblichen Unterlagen an „Kolonnenführer 9944“ an Ala, Wien 1, Wollzeile 16. **Tücht. Wirtschaftlerin,** die einen gepflegten Junggesellenhaushalt selbst zu führen vermag, zum bald. Eintritt nach Metz (Westmark) ges. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild sowie Referenz. mit Angabe der Gehaltsanspr. ☎ 188 607 VS. **Bardame** ges. Clou O 6, 2. Fernsprecher 262 36, 4 bis 7 Uhr. **Gepr. Kinderpflegerin** ges. Oberling, Ludwig, Nietzschestraße 32. **2 Arbeiterinnen** f. leichte Arbeit ges. Bäckergew. 39, Käf.-Süd. **Friseurin,** evtl. auch halbtags, gesucht. ☎ 168 793 VS. **Für sofort ges.: Näherinnen** und **Büglerrinnen**, auch bei Halbtagsbeschäft. - Herrenwäschefabrik Hellweg, Mh. K 1, 16. Ruf 20689 **Für leichte Arbeiten** in Versandabteilung weibl. Hilfskraft mit gut. Auffassungsgabe ges. Vorzustell. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor“, Chem. Lederfärberei Mannheim, N 7, 8. **Sprechstundenhilfe** für Dentist zum 1. Jan. ges. Stadelhuber, Feudenheim, Scheffelstraße 22. **Tücht. nicht zu Jg. Verkäuferin** für sof. gesucht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Welche Dame** übernimmt abends einige Stunden Aufsichts- und Instandhaltungsb. an Schreibmaschinen? Bewerberin, müssen die Schreibmaschine völlig u. flott beherrschen, ihre Technik gut kennen, gewissenhaft und tatkräftig sein. Schriftliche Angeb. unt. 137 674 VS an HB. **Für meinen Haushalt** suche ich auf halbe oder ganze Tage eine mit allen Arb. einschl. Flecken vertraute, selbständige Hilfe. Putz- u. Waschfrau vorhanden. Frau Grone, Mhm., Tullastr. 14. **Jg. Pfarrerfrau** auf dem Lande sucht geeignete Stütze. A. Krümer, Mhm., C 4, 19, ab 15 Uhr **Suche** sof. tücht. unabhäng. Frau od. Mädchen, welches gut brügerl. kocht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Seub. Putzfrau** gesucht. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Ortsarbeitsbearbeiterinnen für Propaganda: 5. 1. dringend Karten abholen für Samstag, den 5. 1. Der Meldestabend findet am 7. 1. 19.30 Uhr statt. - Humboldt: 5. 1. 20 Uhr nehmen alle Mitglieder an der Versammlung der NSDAP in der Flora, Lortzingstr., teil. - Waldstraße-Strassenheim: 5. 1. 20 Uhr, Beginn des Sanitätskurses für sämtliche Mitarbeiterinnen im Frauenchaftsbereich. Der Gemeinschaftsabend am 6. 1. fällt aus. - Schlachthof: 5. 1. 30 Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen an der Versammlung der NSDAP im Gasthaus zur Oststadt teil. - Achtung, Ortsarbeitsbearbeiterinnen: Dienstag, 5. 1. 13.30 Uhr, Betreuungs- u. Lektoren 1 und 2. Die Ortsarbeitsbearbeiterinnen kommt mit nur 2 Frauen. - Waldpark: Zeitungen abholen. November u. Dezember abrechnen bei Friedlin.

Tiermarkt

Großer Transport ostpreussische preiswerte Milchkuhe und Rinder eingetroffen. Karl Nilson, Viehkaufmann, Ladenburg am Neckar, Fernsprecher Nr. 233. **Weibie Truthenne,** 42er Br., geg. 2 Jg. Leghorn-Hühner od. geg. 2 gr. od. br. Enten zu tsch. ges. Eiler, Zuchtplatz Schwetzingenstadt, Fahrlichstraße.

Sprech. pfeif. groß. Papagei

(grün), abt. geg. Kleinmotorrad o. z. vk. Nagel, Laurentiusstr. 13

Ziege (Erstl.), geg. Schlachtziege

od. Bock zu tausch. ges. Seckenheim, Bühler Straße 15

Kraftfahrzeuge

Tempo-Wagen, Hinterladen, in gut. Zust. z. k. ges. Ruf 423 35

Fahrad - Motorfahräder. - Doppler, B 1, 7.

Tempo-Wagen! Verkauf: S 4, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 62696 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Runderneuerung - Reparatur - Umtauschlagern in runderneuertem Reifen. Liefere- Suche gut erh. Motorrad, 200-350 ccm, mögl. Viertakt. ☎ 1616 B.

Pers.-Kraftwagen, 1,5 Ltr. oder mehr, in nur einwandf. Zust., m. od. ohne Reif., z. k. g. Joh. Zuck, Lu.-Friesenheim, Rückertstr. 47, Ruf Nr. 652 39.

Wohnungstausch

Biete in Heidelberg mod. 3-Zimmerwohn. m. Etagenb., Miete 85,-, suche in Mhm., Oststadt, mod. 6-Zimmerwohn. m. Heiz., Fernsprecher 613 33 od. Eilan- gebote unt. Nr. 2252 B.

Tausche schöne, sonn. 2 Zim. u. Küche geg. ebens. 3-4 Zimmer mit Küche. ☎ 1419 B.

Tausche schön, sonn. 21 m. Balkon u. Küche in schön. Lage geg. 2-3 Zim. u. Küche. ☎ 1265 B.

Mhm.-Karlsruhe. Gebot: 3-Zi.-Wohn. Badg., Loggia u. Zubeh., boss. Wohnl. Neub. gr. Räume; ges.: 3-Zi.-Wohn. in Karlsruhe od. Umgebung. ☎ 1250 B.

2-Zimmerwohn., m. Badz., Feudenheim, geg. 3-Zimmerwohn., gl. Lage z. tschn. ges. ☎ 1642 B.

Geschäftl. Empfehlungen

Achtung Wehrmachtsurlaub! Auf Berechtigungsschein des Städt. Ernährungsamtes Mhm. Spirituosenverkauf bei Heißler & Co., Mhm.-Luzenberg, Sandhofer Straße 20, Ruf 522 66. **Tanzschule Stüdebeck,** N 7, 8. Ruf 230 06. Nächster Anfangskurs beginnt Freitag, 8. Januar. **Nürnberger Brauhauskeller** K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte. **Ohrenschützer u. Einlegesohlen** eingetroffen. Roloff, Militärartikel, Mhm., Qu 3, 1, Ruf 221 46. **Sprechapp. u. Schallplatten** kauft man vorteilhaft bei Radio Schwab, J 1, 19. **Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding** ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4. Ruf 284 27. **Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos** am Lager. - M & H. Schürck, Mannheim, F 2, 9, Fernspr. 22024. **Im Herzen der Stadt,** wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. **Detektiv Ludwig,** O 6, 6, Ruf 273 05. Berath. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung. **Verdunkelungs-Sprung- u. Fall-rollos,** 160°ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppertstr. 18. Fernruf 224 33. **Verdunkelungs-Rollos** aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, Mannh. E 2, 1 - Fernsprecher Nr. 229 13. **Verdunkelungsrollos v. Bölinger** mit gut. Schnurzug vorrätig in 200 cm lang - 100 cm breit, 200 cm lang - 105 cm breit, 200 cm lang - 110 cm breit, 200 cm lang - 115 cm breit, 200 cm lang - 120 cm breit, 200 cm lang - 125 cm breit, 220 cm lang - 130 cm breit, 220 cm lang - 150 cm breit. Jede andere Größe kurzfristig lieferbar. - Bölinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf Nr. 439 98.

Mietgesuche

4-Zimmerwohn., m. Bad in Nähe Mhm. Hauptbahnhof, od. in den Vorort. Neckarau, Seckenheim od. Pfingberg sof. od. spät, v. Reichsbahn-Inspr. zu miet. ges. ☎ 1927 B. **Wir suchen für 2 anständ. Arbeit.** ein möbl. Doppelzimmer, Telkamphaus, Mannheim, O 3, 1. **2-3-Zimmerwohn.,** möbl. od. unmöbl., bis 150,- monatl. v. Jg. Ehepaar gesucht. ☎ 84 340 VS. **Kriegerwitwe** m. Kind sucht gr. möbl. Zimm. m. Kochegelegenh., auch Umgebu. ☎ 2106 B. **Verh. Frau** sucht 1-2 leere Zimm., evtl. m. Küche, Nähe Gartenstadt od. Waldhof. ☎ 1691 B. **Früherin** sucht leer. Zimm. oder Mans. m. Zentralh. Übernahme evtl. vorm. Hausarb., am liebst. Oststadt. ☎ 84 338 VS.

Offene Stellen

Buchhalter(in), bilanzsich., wöch. ein. Std. morgens od. abds. ges. Schroers, Nürnberg, Brauh-Keller, K 1, 5. Ruf 207 47. **Buchhalterin,** bilanzsicher, für kleineren Betrieb sof. ges. ☎ an Winkler, Dürerstraße 40. **Härtemeister** von Werk d. Luftfahrt-Industrie gesucht. Aufw. Bewerb. u. Kennwort H111 57 a. Als Anzeigen-GmbH, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15. **Auslöser(in)** zum sofort. Eintritt gesucht. Gerberich & Co., Kärfalter Straße 162. **Mann** mit Führerschein Kl. III od. IV für gute Dauerstellung sof. ges. Eilb. Schmidt, G 2, 22 Fernsprecher Nr. 215 32. **Wachmänner** für die besetzten Gebiete gesucht; freie Unterkunft, Bekleidg., Verpflegung, Bewa., Onabrück. - Auskünst erteilt: Walter, Kolmarer Str. Nr. 124, Straßburg-Neudorf/Els. **Reinigungs-Kolonnenführer** für groß. Industriebetrieb. ☎ mit den üblichen Unterlagen an „Kolonnenführer 9944“ an Ala, Wien 1, Wollzeile 16. **Tücht. Wirtschaftlerin,** die einen gepflegten Junggesellenhaushalt selbst zu führen vermag, zum bald. Eintritt nach Metz (Westmark) ges. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild sowie Referenz. mit Angabe der Gehaltsanspr. ☎ 188 607 VS. **Bardame** ges. Clou O 6, 2. Fernsprecher 262 36, 4 bis 7 Uhr. **Gepr. Kinderpflegerin** ges. Oberling, Ludwig, Nietzschestraße 32. **2 Arbeiterinnen** f. leichte Arbeit ges. Bäckergew. 39, Käf.-Süd. **Friseurin,** evtl. auch halbtags, gesucht. ☎ 168 793 VS. **Für sofort ges.: Näherinnen** und **Büglerrinnen**, auch bei Halbtagsbeschäft. - Herrenwäschefabrik Hellweg, Mh. K 1, 16. Ruf 20689 **Für leichte Arbeiten** in Versandabteilung weibl. Hilfskraft mit gut. Auffassungsgabe ges. Vorzustell. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor“, Chem. Lederfärberei Mannheim, N 7, 8. **Sprechstundenhilfe** für Dentist zum 1. Jan. ges. Stadelhuber, Feudenheim, Scheffelstraße 22. **Tücht. nicht zu Jg. Verkäuferin** für sof. gesucht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Welche Dame** übernimmt abends einige Stunden Aufsichts- und Instandhaltungsb. an Schreibmaschinen? Bewerberin, müssen die Schreibmaschine völlig u. flott beherrschen, ihre Technik gut kennen, gewissenhaft und tatkräftig sein. Schriftliche Angeb. unt. 137 674 VS an HB. **Für meinen Haushalt** suche ich auf halbe oder ganze Tage eine mit allen Arb. einschl. Flecken vertraute, selbständige Hilfe. Putz- u. Waschfrau vorhanden. Frau Grone, Mhm., Tullastr. 14. **Jg. Pfarrerfrau** auf dem Lande sucht geeignete Stütze. A. Krümer, Mhm., C 4, 19, ab 15 Uhr **Suche** sof. tücht. unabhäng. Frau od. Mädchen, welches gut brügerl. kocht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Seub. Putzfrau** gesucht. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Ortsarbeitsbearbeiterinnen für Propaganda: 5. 1. dringend Karten abholen für Samstag, den 5. 1. Der Meldestabend findet am 7. 1. 19.30 Uhr statt. - Humboldt: 5. 1. 20 Uhr nehmen alle Mitglieder an der Versammlung der NSDAP in der Flora, Lortzingstr., teil. - Waldstraße-Strassenheim: 5. 1. 20 Uhr, Beginn des Sanitätskurses für sämtliche Mitarbeiterinnen im Frauenchaftsbereich. Der Gemeinschaftsabend am 6. 1. fällt aus. - Schlachthof: 5. 1. 30 Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen an der Versammlung der NSDAP im Gasthaus zur Oststadt teil. - Achtung, Ortsarbeitsbearbeiterinnen: Dienstag, 5. 1. 13.30 Uhr, Betreuungs- u. Lektoren 1 und 2. Die Ortsarbeitsbearbeiterinnen kommt mit nur 2 Frauen. - Waldpark: Zeitungen abholen. November u. Dezember abrechnen bei Friedlin.

Tiermarkt

Großer Transport ostpreussische preiswerte Milchkuhe und Rinder eingetroffen. Karl Nilson, Viehkaufmann, Ladenburg am Neckar, Fernsprecher Nr. 233. **Weibie Truthenne,** 42er Br., geg. 2 Jg. Leghorn-Hühner od. geg. 2 gr. od. br. Enten zu tsch. ges. Eiler, Zuchtplatz Schwetzingenstadt, Fahrlichstraße.

Sprech. pfeif. groß. Papagei

(grün), abt. geg. Kleinmotorrad o. z. vk. Nagel, Laurentiusstr. 13

Ziege (Erstl.), geg. Schlachtziege

od. Bock zu tausch. ges. Seckenheim, Bühler Straße 15

Kraftfahrzeuge

Tempo-Wagen, Hinterladen, in gut. Zust. z. k. ges. Ruf 423 35

Fahrad - Motorfahräder. - Doppler, B 1, 7.

Tempo-Wagen! Verkauf: S 4, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 62696 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Runderneuerung - Reparatur - Umtauschlagern in runderneuertem Reifen. Liefere- Suche gut erh. Motorrad, 200-350 ccm, mögl. Viertakt. ☎ 1616 B.

Pers.-Kraftwagen, 1,5 Ltr. oder mehr, in nur einwandf. Zust., m. od. ohne Reif., z. k. g. Joh. Zuck, Lu.-Friesenheim, Rückertstr. 47, Ruf Nr. 652 39.

Wohnungstausch

Biete in Heidelberg mod. 3-Zimmerwohn. m. Etagenb., Miete 85,-, suche in Mhm., Oststadt, mod. 6-Zimmerwohn. m. Heiz., Fernsprecher 613 33 od. Eilan- gebote unt. Nr. 2252 B.

Tausche schöne, sonn. 2 Zim. u. Küche geg. ebens. 3-4 Zimmer mit Küche. ☎ 1419 B.

Tausche schön, sonn. 21 m. Balkon u. Küche in schön. Lage geg. 2-3 Zim. u. Küche. ☎ 1265 B.

Mhm.-Karlsruhe. Gebot: 3-Zi.-Wohn. Badg., Loggia u. Zubeh., boss. Wohnl. Neub. gr. Räume; ges.: 3-Zi.-Wohn. in Karlsruhe od. Umgebung. ☎ 1250 B.

2-Zimmerwohn., m. Badz., Feudenheim, geg. 3-Zimmerwohn., gl. Lage z. tschn. ges. ☎ 1642 B.

Geschäftl. Empfehlungen

Achtung Wehrmachtsurlaub! Auf Berechtigungsschein des Städt. Ernährungsamtes Mhm. Spirituosenverkauf bei Heißler & Co., Mhm.-Luzenberg, Sandhofer Straße 20, Ruf 522 66. **Tanzschule Stüdebeck,** N 7, 8. Ruf 230 06. Nächster Anfangskurs beginnt Freitag, 8. Januar. **Nürnberger Brauhauskeller** K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte. **Ohrenschützer u. Einlegesohlen** eingetroffen. Roloff, Militärartikel, Mhm., Qu 3, 1, Ruf 221 46. **Sprechapp. u. Schallplatten** kauft man vorteilhaft bei Radio Schwab, J 1, 19. **Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding** ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4. Ruf 284 27. **Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos** am Lager. - M & H. Schürck, Mannheim, F 2, 9, Fernspr. 22024. **Im Herzen der Stadt,** wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. **Detektiv Ludwig,** O 6, 6, Ruf 273 05. Berath. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung. **Verdunkelungs-Sprung- u. Fall-rollos,** 160°ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppertstr. 18. Fernruf 224 33. **Verdunkelungs-Rollos** aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, Mannh. E 2, 1 - Fernsprecher Nr. 229 13. **Verdunkelungsrollos v. Bölinger** mit gut. Schnurzug vorrätig in 200 cm lang - 100 cm breit, 200 cm lang - 105 cm breit, 200 cm lang - 110 cm breit, 200 cm lang - 115 cm breit, 200 cm lang - 120 cm breit, 200 cm lang - 125 cm breit, 220 cm lang - 130 cm breit, 220 cm lang - 150 cm breit. Jede andere Größe kurzfristig lieferbar. - Bölinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf Nr. 439 98.

Mietgesuche

4-Zimmerwohn., m. Bad in Nähe Mhm. Hauptbahnhof, od. in den Vorort. Neckarau, Seckenheim od. Pfingberg sof. od. spät, v. Reichsbahn-Inspr. zu miet. ges. ☎ 1927 B. **Wir suchen für 2 anständ. Arbeit.** ein möbl. Doppelzimmer, Telkamphaus, Mannheim, O 3, 1. **2-3-Zimmerwohn.,** möbl. od. unmöbl., bis 150,- monatl. v. Jg. Ehepaar gesucht. ☎ 84 340 VS. **Kriegerwitwe** m. Kind sucht gr. möbl. Zimm. m. Kochegelegenh., auch Umgebu. ☎ 2106 B. **Verh. Frau** sucht 1-2 leere Zimm., evtl. m. Küche, Nähe Gartenstadt od. Waldhof. ☎ 1691 B. **Früherin** sucht leer. Zimm. oder Mans. m. Zentralh. Übernahme evtl. vorm. Hausarb., am liebst. Oststadt. ☎ 84 338 VS.

Offene Stellen

Buchhalter(in), bilanzsich., wöch. ein. Std. morgens od. abds. ges. Schroers, Nürnberg, Brauh-Keller, K 1, 5. Ruf 207 47. **Buchhalterin,** bilanzsicher, für kleineren Betrieb sof. ges. ☎ an Winkler, Dürerstraße 40. **Härtemeister** von Werk d. Luftfahrt-Industrie gesucht. Aufw. Bewerb. u. Kennwort H111 57 a. Als Anzeigen-GmbH, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15. **Auslöser(in)** zum sofort. Eintritt gesucht. Gerberich & Co., Kärfalter Straße 162. **Mann** mit Führerschein Kl. III od. IV für gute Dauerstellung sof. ges. Eilb. Schmidt, G 2, 22 Fernsprecher Nr. 215 32. **Wachmänner** für die besetzten Gebiete gesucht; freie Unterkunft, Bekleidg., Verpflegung, Bewa., Onabrück. - Auskünst erteilt: Walter, Kolmarer Str. Nr. 124, Straßburg-Neudorf/Els. **Reinigungs-Kolonnenführer** für groß. Industriebetrieb. ☎ mit den üblichen Unterlagen an „Kolonnenführer 9944“ an Ala, Wien 1, Wollzeile 16. **Tücht. Wirtschaftlerin,** die einen gepflegten Junggesellenhaushalt selbst zu führen vermag, zum bald. Eintritt nach Metz (Westmark) ges. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild sowie Referenz. mit Angabe der Gehaltsanspr. ☎ 188 607 VS. **Bardame** ges. Clou O 6, 2. Fernsprecher 262 36, 4 bis 7 Uhr. **Gepr. Kinderpflegerin** ges. Oberling, Ludwig, Nietzschestraße 32. **2 Arbeiterinnen** f. leichte Arbeit ges. Bäckergew. 39, Käf.-Süd. **Friseurin,** evtl. auch halbtags, gesucht. ☎ 168 793 VS. **Für sofort ges.: Näherinnen** und **Büglerrinnen**, auch bei Halbtagsbeschäft. - Herrenwäschefabrik Hellweg, Mh. K 1, 16. Ruf 20689 **Für leichte Arbeiten** in Versandabteilung weibl. Hilfskraft mit gut. Auffassungsgabe ges. Vorzustell. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor“, Chem. Lederfärberei Mannheim, N 7, 8. **Sprechstundenhilfe** für Dentist zum 1. Jan. ges. Stadelhuber, Feudenheim, Scheffelstraße 22. **Tücht. nicht zu Jg. Verkäuferin** für sof. gesucht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Welche Dame** übernimmt abends einige Stunden Aufsichts- und Instandhaltungsb. an Schreibmaschinen? Bewerberin, müssen die Schreibmaschine völlig u. flott beherrschen, ihre Technik gut kennen, gewissenhaft und tatkräftig sein. Schriftliche Angeb. unt. 137 674 VS an HB. **Für meinen Haushalt** suche ich auf halbe oder ganze Tage eine mit allen Arb. einschl. Flecken vertraute, selbständige Hilfe. Putz- u. Waschfrau vorhanden. Frau Grone, Mhm., Tullastr. 14. **Jg. Pfarrerfrau** auf dem Lande sucht geeignete Stütze. A. Krümer, Mhm., C 4, 19, ab 15 Uhr **Suche** sof. tücht. unabhäng. Frau od. Mädchen, welches gut brügerl. kocht. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. **Seub. Putzfrau** gesucht. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Ortsarbeitsbearbeiterinnen für Propaganda: 5. 1. dringend Karten abholen für Samstag, den 5. 1. Der Meldestabend findet am 7. 1. 19.30 Uhr statt. - Humboldt: 5. 1. 20 Uhr nehmen alle Mitglieder an der Versammlung der NSDAP in der Flora, Lortzingstr., teil. - Waldstraße-Strassenheim: 5. 1. 20 Uhr, Beginn des Sanitätskurses für sämtliche Mitarbeiterinnen im Frauenchaftsbereich. Der Gemeinschaftsabend am 6. 1. fällt aus. - Schlachthof: 5. 1. 30 Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen an der Versammlung der NSDAP im Gasthaus zur Oststadt teil. - Achtung, Ortsarbeitsbearbeiterinnen: Dienstag, 5. 1. 13.30 Uhr, Betreuungs- u. Lektoren 1 und 2. Die Ortsarbeitsbearbeiterinnen kommt mit nur 2 Frauen. - Waldpark: Zeitungen abholen. November u. Dezember abrechnen bei Friedlin.

Tiermarkt

Großer Transport ostpreussische preiswerte Milchkuhe und Rinder eingetroffen. Karl Nilson, Viehkaufmann, Ladenburg am Neckar, Fernsprecher Nr. 233. **Weibie Truthenne,** 42er Br., geg. 2 Jg. Leghorn-Hühner od. geg. 2 gr. od. br. Enten zu tsch. ges. Eiler, Zuchtplatz Schwetzingenstadt, Fahrlichstraße.

Sprech. pfeif. groß. Papagei

(grün), abt. geg. Kleinmotorrad o. z. vk. Nagel, Laurentiusstr. 13

Ziege